Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,36 zł, Ausland 3 Rm. einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr. im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.



Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

68. Jahrgang — Dienstag, den 8. Januar 1929 — Nr. 6

Nikolaj Nikolajewitsch †.

Nizza, 6. Januar. Wie soeben gemeldet wird, ist der Großfürst Nikolaj Nikolajewitsch in Anwesenheit seiner Gemahlin und der Fürstinnen Andrea und Romana, ferner der Fürstinnen Battenberg, Maria von Rußland, Romanow und des Großfürsten Peter mit Gemahlin, des Fürsten Leuchtenberg, Romanowski und Paschkiewitsch gestorben. Die Gebeine sind heute früh in den Sarg gelegt worden. Die Ueberführung findet morgen früh statt.

*

Großfürst Nikolaj Nikolajewitsch wurde am 6./18. November 1856 zu St. Petersburg geboren. Seine militärische Ausbildung erhielt er auf der St. Petersburger Kriegsakademie. Er nahm teil am russisch-türkischen Kriege 1877/78, bekam den St. Georgsorden 4. Klasse und für den Uebergang über den Balkan als Auszeichnung das goldene Seitengewehr mit der Aufschrift „Für Tapferkeit". Auch der preußische Orden Pour le mérite wurde ihm damals vom Kaiser Wilhelm I. verliehen.

Politisch trat Großfürst Nikolaj Nikolajewitsch erst seit dem Jahre 1905 hervor, und zwar unmittelbar nach dem Abflauen der russischen Revolutionsbewegung. Er wurde einer der intimsten Ratgeber des Kaisers Nikolaus und beeinflußte denselben stark im Sinne der Notwendigkeit einer energischen Niederwerfung der Revolution mit Waffengewalt. 1906 wurde Großfürst N. zum Kommandeur der Garde und des St. Petersburger Militärbezirks ernannt unter Beförderung zum General der Kavallerie. Während der Balkankrise 1912/13 soll Großfürst N. ein energischer Befürworter des Krieges mit Oesterreich-Ungarn gewesen sein, und man sprach allgemein davon, daß er zum Oberkommandierenden der russischen Operationsarmee in einem solchen Kriege ausersehen sei. In der Tat trat der Großfürst, als im August 1914 der europäische Krieg ausbrach, an die Spitze der russischen Heere. Das russische Heer und auch das Volk vertraute ihm durchaus. Er war in Rußland als ein kaltblütiger, rücksichtsloser, aber auch als ein gerechter und unbestechlicher Soldat von einwandfreiem Lebenswandel bekannt. Auch die militärische Lage war für den Großfürsten an sich günstig. Zwar konnte der Russeneinfall in Ostpreußen von General Hindenburg aufgehalten und zurückgedämmt werden. Allein in Galizien errang die russische Uebermacht gegen die Oesterreicher Erfolge. Auch Hindenburg, der inzwischen in Polen bis zur Weichsel vorgerückt war, sah sich genötigt, vor neuen Russenheeren zurückzugehen. Der Großfürst stand auf dem Gipfel seines Ruhmes. Indessen wurde er in Polen noch vor Jahresschluß an die Rawka-Linie zurückgedrängt. In Galizien brachte das Frühjahr 1915 dem Großfürsten die Eroberung von Przemysl. Den Karpathenwall indessen bezwang er nicht. Und nun erfolgte im Mai die Katastrophe: Der Durchbruch der Deutschen und Oesterreicher am Dunajec und der große Rückzug der Russen. Er kostete dem Großfürsten die Stellung als Oberbefehlshaber. Der Zar übernahm sie dem Namen nach. Der Großfürst ging als Vizekönig in den Kaukasus. Der tatkräftige Mann ruhte jedoch nicht als grollender Achill. Er machte den Türken schwer zu schaffen, bis es ihm gelang, Trapezunt, Erzerum und Ersingian zu besetzen. Dagegen gelang es ihm nicht, nach Süden zu mit den Engländern in Mesopotamien Verbindung herzustellen. Auch in Persien hatten seine Truppen Mißerfolge.

Die Bolschewisten-Revolution beendete seine Laufbahn. Einige Zeit hindurch saß er auf der Krim gefangen und war in Gefahr, getötet zu werden. Dann konnte er entkommen, zunächst nach Deutschland. Später ging er nach Frankreich, wo er teils in Cap Antibes, teils in Paris lebte.

Von einem Teil der im Ausland, namentlich den in Frankreich lebenden Russen wurde die Nachfolge des Großfürsten auf dem Zarenthron — falls dieser wieder aufgerichtet werden sollte — betrieben. Im Jahre 1922 wurde eine dahingehende Erklärung erlassen. Gegenüber der Proklamation des Großfürsten Kyrill, mit der dieser sich am 22. 7. 1924 den Zarentitel zulegte, erklärte Großfürst Nikolaus in der in Paris erscheinenden russischen Zeitung „Wetscherneje Wremja":

„Ich habe schon mehrmals meine unwandelbare Ueberzeugung darüber ausgesprochen, daß die künftige Errichtung des russischen Staates nur auf russischem Boden im Einklange mit den Hoffnungen des russischen Volkes entschieden wird werden können. Indem ich mich dem Schritte des Großfürsten Kyrill gegenüber ablehnend verhalte, rufe ich alle diejenigen, die mit Ihrer Majestät (der Zarin-Mutter Maria Feodorowna) und mir gleich denken auf, unsere wirkliche Pflicht vor dem Vaterlande zu tun — unermüdlich und unentwegt das heilige Werk der Befreiung Rußlands fortzusetzen."

Wir kommen auf diesen Toten noch zu sprechen.

Der russische Paktvorschlag.

Heute Antwort? — Eine „deutsche Intrige".

(Telegramm unseres Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 7. Januar.

Im Laufe des heutigen Tages dürfte wohl die Antwort auf die russische Note zu erwarten sein. Diese Note schlägt bekanntlich Polen den Abschluß eines gemeinsamen Protokolls behufs sofortiger Inkraftsetzung des Kellogg-Paktes vor. Inzwischen hat die „Iswestija" auf die Auslassungen der polnischen Presse ausführlich geantwortet. Die Auslassungen, die im „Pos. Tageblatt" wiedergegeben sind, waren so einheitlich in ihrer Richtung, daß man sie gut als eine Meinungsäußerung der Regierung ansehen konnte. So sind sie auch sicherlich von der „Iswestija" aufgefaßt worden. Es handelt sich hierbei vor allen Dingen um den Vorwurf, daß Rußland die Note lediglich an Polen und Litauen gerichtet habe, nicht aber an die Baltenstaaten und an Rumänien. Interessanter als diese Auslassungen der „Iswestija" ist die Entgegnung der halbamtlichen „Epoka" zu diesem Punkt. Diese Entgegnung ist im höchsten Grade erstaunlich. Zunächst einmal wird gesagt, daß, wenn von russischer Seite vorgeschlagen wird, einen Vertrag zwischen drei Staaten, und zwar zwischen Polen, Rußland und Litauen, abzuschließen, der polnische Vorschlag dahingehen würde, den Vertrag nicht zwischen drei Staaten, sondern zwischen **Finnland, Estland, Lettland, Litauen, Polen, Rumänien und Rußland zur Unterzeichnung zu bringen.** Es wäre dies eine Wiederaufnahme des alten Kollektiv-Vertragsystems, das Polen hinsichtlich des Nichtangriffspaktes stets zur Annahme bringen wollte. Rußland hat sich aber diesem System immer wieder mit dem Einwand widersetzt, Polen wolle sich dieses Systems nur bedienen, um eine Art Führerrolle auf dem Baltikum gegenüber Rußland zu spielen.

Rußland hat alles daran gesetzt, Einzelverträge mit den baltischen Staaten zustande zu bringen. Wenn also Polen wirklich in seiner Antwort dieses System auch hinsichtlich des Kelloggpaktes in den Vordergrund schiebe, so dürfte dies in russischen Kreisen auf sehr wenig Zustimmung stoßen. Sehr erstaunlich ist aber ein anderer Teil der Auslassungen der „Epoka", der in seiner Fassung deshalb sehr zu verwundern ist, weil sonst derartige Unterstellungen und Verleumdungen gegen Deutschland nur in der gegen Deutschland hetzenden Straßenpresse auftreten und sich in der halbamtlichen „Epoka" sehr sonderbar ausnehmen. „Epoka" wirft nämlich die Frage auf: Warum haben die Russen so große Eile mit dem Abschluß des Protokolls? Und dann kommt die „Epoka" zu folgender Erklärung: Wenn die Russen in ganz kurzer Zeit den 14 Unterzeichnern des Kelloggpaktes die Ratifizierung des Paktes vorschlagen, so muß hier etwas Besonderes dahinter stecken. Aber was? Wo liegt der eigentliche Inspirator dieser Vorschläge? Wir haben den Eindruck, als ob die Rolle Berlins bei dieser Sache bedeutend aktiver ist, als wir denken. Es ist ganz klar, daß die Sowjetrepublik sich bemühen wird, Polen zu überbieten und gleichzeitig den Beitritt Deutschlands zu diesem Protokoll vorzuschlagen. Wenn aber Deutschland diesem Protokoll beitritt, das nur ein moralisch verpflichtendes Ostlocarno ist, so besitzt es ein ausgezeichnetes Patent, um für Westeuropa seinen guten Willen gegenüber Polen darzulegen. Ein derartiges Patent würde die vorzeitige Rheinlandräumung erleichtern, die durch die polnische Barriere immerhin aufgehalten wird. Wird sich aber eine derartige Berechnung wirklich zum Schluß als richtig erweisen? — Soweit die Epoka".

Man muß zugeben, daß diese künstlichen Schlußfolgerungen, die hier wiedergegeben werden, einen recht eigentümlichen Einblick in die Gedankengänge mancher Persönlichkeiten geben, die die auswärtige Politik zu leiten scheinen. Einen russischen Friedensvorschlag als sozusagen mehr oder weniger deutsche Intrige hinzustellen, ist schließlich doch der Gipfelpunkt dieser zu bewundernden Kunstfertigkeit!

„Erzspion der Welt".

London, 5. Januar.

„Daily Mail" berichtet aus Allahabad:

Die afghanischen Behörden haben die Verhaftung des „Obersten Lawrence von Arabien" angeordnet, den sie im Verdacht haben, Aufständische beim Ueberschreiten der Grenze zu unterstützen. Sie nennen Lawrence den „Erzspion der Welt".

*

Diese Nachricht wirft ein interessantes Streiflicht auf die Hintergründe des Aufstandes in Afghanistan, zugleich aber auch auf das Verhältnis zwischen Afghanistan und England. Wenn man auch nicht weiß, in welchem Maße sich England mit dem Obersten Lawrence identifiziert, so wird man in England doch vielleicht die afghanische Drohung, daß der Oberst Lawrence verhaftet werden soll, als ein Vorgehen gegen England betrachten. Im übrigen ist die Abneigung Amanullahs gegen Lawrence nur zu begründet, denn es ist längst kein Geheimnis mehr, daß dieser englische Abenteurer Führer oder zum mindesten Organisator des Aufstandes gegen Amanullah ist. Herr Lawrence hat Erfahrung auf diesem Gebiete. Während des Krieges hat er die Mission gehabt, die Araber gegen die Türkei und gegen die Deutschen in Palästina zu rebellieren. Er ist ja auch später als „Sieger" in Damaskus eingezogen, tauchte dann aber für einige Zeit im englischen Fliegerkorps unter, um nach einigen Jahren wieder mit ähnlichen Missionen betraut zu werden. Seine Betätigung in Afghanistan entspricht durchaus seiner bisherigen abenteuerlichen Laufbahn. Es ist also, wie gesagt, die Hauptsache, ob England sich jetzt hinter Lawrence, also gegen Amanullah stellt. Tut es dies, so gibt es zu erkennen, daß der englischen oder der indischen Regierung die Betätigung des Herrn Lawrence gegen Amanullah zum mindesten nicht unangenehm war.

Neue Kämpfe in Afghanistan.

Konstantinopel, 5. Januar.

Wie aus Teheran gemeldet wird, haben die Aufständischen am Donnerstag einen neuen Angriff auf die afghanischen Regierungstruppen unternommen, sind jedoch zurückgeschlagen worden. Die Telegraphenverbindung zwischen Kabul und Peschawar ist unterbrochen.

Wie weiter aus Kabul gemeldet wird, sind auch in der Nähe von Dschellalabad neue verlustreiche Kämpfe zwischen den Regierungstruppen und den Aufständischen im Gange.

Die Aufständischen teilen in einem Aufruf an das afghanische Volk mit, daß der aus Indien geflüchtete Onkel des Königs Amanullah, Prinz Mohammed Omar Khan, sich bei ihnen befinde und den Kampf gegen die Regierungstruppen leite. In dem Aufruf wird erneut gefordert, daß König Amanullah abdanken soll.

Bombay, 5. Januar.

Aus Kabul sind hier bisher 12 Frauen und 8 Kinder eingetroffen. Die Heimreise haben bereits angetreten Frau Herbordt und Sohn, Erika Schmidt-Buchholtz, Frau Major Christenn und Tochter, Fräulein Mittelstraß, Frau Hetzel und zwei Kinder Peronne. In Bombay befinden sich noch Frau Harten und zwei Kinder nebst Kinderfräulein Elnfeldt, Frau Schoenmetzler, Frau Liebig und Kind, Fräulein Iven und ihr Bruder Wolf, sowie Frau Manger, die mit dem am 16. d. Mts. abgehenden Dampfer „Cracovia" heimkehren werden.

Besserung im Befinden des Königs von England.

London, 7. Januar. (R.) Der gestern abend ausgegebene Krankheitsbericht lautet: Der König hat einen ruhigen Tag verbracht. Im Befinden Seiner Majestät ist eine Besserung festzustellen.

Der Konflikt im fernen Osten.

Von Dr. v. Behrens,
ehem. Konsul in Tsitsikar, Khailar und Mukden.

Obwohl das Amurbecken von der Warthe zwei Wochen Eisenbahnreise und volle fünf Tage Flugreise entfernt ist, gehen die Ereignisse an der sibirisch-mandschurischen Grenze uns, die wir Bürger dieses Staates Polen sind und dessen Grenzen wir mit dem Blute unserer Söhne zu verteidigen haben werden, in hohem Maße an. Wenn der zum Bersten kochende Sowjetkessel irgendwo dort in der Ferne einen Riß bekommt, atmen wir erleichtert auf. Man darf sagen: erst dann werden wir erleichtert aufatmen, wenn dieser Dampfkessel seine gefährliche Kraft durch jene Löcher auspuffen wird. So atmete Deutschland 1904—1905 erleichtert auf, als der Russenkoloß sich in einen Kampf mit dem Mikadoreiche verstricken ließ.

Damals ging es den beiden um Korea und um die Liaotung-Halbinsel mit den östlichsten „Fenstern des Zarenreiches nach dem Stillen Ozean hinaus" (Port Arthur und Dalnyj). Das Zarenreich wollte dicht vor den Toren Pekings, der Bogdhokhanenhauptstadt, seine Militärwachen postieren und zugleich solche Häfen an den östlichen Gestaden (für Sibirien — das kommende russische Amerika —) sichern, welche das runde Jahr hindurch frei vom Eise bleiben. Dazu auch den Besitz des exotischen, an Größe beinahe der italienischen Halbinsel gleichenden, aber an Schätzen und Klima Italien überlegenen Korea den Japanern abringen; den Chinesen wollten die Russen zugleich die drei mandschurischen Provinzen abnehmen.

Von diesen Plänen blieb den Russen nach dem Frieden von Portsmouth (1907) lediglich der Besitz eines dünnen Streifen Landes entlang der sogenannten „Ostchinesischen" Eisenbahn, welche Sibirien mit Wladiwostok verbindet, indem sie die zwei nördlichen Provinzen der Mandschurei (Tsitsikar und Girin) und einen Teil der Ostmongolei (der nördliche Zipfel der Mongolei „Barga" mit der Hauptstadt Khailar) durchquert.

Heute fühlt sich das Mikadoreich in Korea, Liaotung und in der südlichen Mandschurei (Provinz Mukden) bereits genügend sattelfest, um ein weiteres Vordringen in der Richtung Sibirien zu wagen. Die Zeitspanne 1907—1927 haben die Japaner durch fieberhafte politische und wirtschaftliche Arbeit ausgefüllt; der japanische Imperialismus, dem die Ausbreitung nach südwärts durch die Amerikaner allmählich abgesperrt worden ist (Philippinen, Karolinen, Yap), sieht sich auf jegliche weitere Eroberungen in Indonesien und Melanesien zu verzichten gezwungen. Das Wachstum der Yankeemacht seit dem Weltkriege macht sich in demselben Maße auf dem asiatischen Festlande fühlbar, in welchem die einstige Macht des auf dem Festlande ostwärts vordrängenden Europas, d. h. der Russen, seit jener Zeit (Bürgerkriege 1918—1923) in ganz Asien sinkt. Der Amerikaner greift von Manila schon nach Schanghai und Kanton herüber. Dort unten blühen dem auf seinen Inseln erstickenden Japanervolke keine rosigen Aussichten für die Entwicklung seines Handels, seiner Kolonisation, seiner Machtentfaltung. Um so aussichtsvoller gestaltet sich die Zukunft Japans im Amurbecken.

Der Bolschewismus mit seinen hirnverbrannten Experimenten antisozialer Natur ruiniert auch Sibirien immer mehr, und immer schwächer wird der einstige Anprall der christlich-arischen Kolonistenwelle. Das Russenvolk wurde matt; seine Blüte stirbt in den Hungergebieten jenseits des Ural allmählich aus, ohne seine einstige Auswanderungs- und Ansiedlungsfähigkeit verflossener Jahrhunderte mehr aufzuweisen. Um so gewaltiger schwillt das Expansionsvermögen der Japaner, die sich seit 1900 immer stärker vermehren, — an! . . .

Lediglich unter dem diplomatischen Drucke Japans mußten die roten Armeebefehlshaber, die Koltschak, Bar, Ungern-Sternberg und Ataman Semenow 1920 bis 1922 besiegten, von der Einführung richtiger Sowjeten im Amurbecken Abstand nehmen. Die Verfassung der „Republik des Fernen Ostens“ vom 27. 4. 1921 ist demokratisch und nicht sowjetisch (bolschewistisch): etwas Unerhörtes unter dem blutigen Regime von Lenin und Genossen! Im Jahre 1927 errichtet die kaiserlich-japanische Regierung zwischen der Mongolei, Mandschurei und Sibirien einen kleinen mongolischen Pufferstaat, „Bargha“, mit einem Großkhan und 10 Vasallenfürstentümern: welch' ein Greuel für die Herren Bolschewisten! Ueberfälle auf russisch-sowjetistische Eisenbahnbeamte entlang des Schienenstranges „Mandschurja“—Charbin—Wladiwostok von seiten der Mongolen mehren sich; die Moskau-Gewaltigen knirschen mit den Zähnen, aber — sie sind machtlos, sich ihrer Leute anzunehmen, denn Tschangtsolin, der „Vizekönig“ der drei chinesisch-mandschurischen Provinzen, hat (seit 1925 vertraglich) den Unterhalt jeglicher bewaffneten Russenmacht innerhalb der Grenzen der Mandschurei ausgebeten . . . Wie lebhaft erinnere ich mich jener Zeiten, wo ich, ein junger Vizekonsul (in Khailar), zu meiner „Hilfe“ ganze Regimenter russischer Kavallerie, Polizeiwachen, Gendarmerie, Infanterie und sogar Artillerie zur Hand hatte; wo ich über das Schicksal der Mandarine in meinem Konsularbezirk nach persönlichem Ermessen zu bestimmen hatte, und wo jeden Tag neue Scharen von russischen Ansiedlern, Händlern, Holzindustriearbeitern usw. in das schöne Land hineinströmten!! Das alles ist vorbei . . .

Tschangtsolin gelang es zu ermorden. Die von Sowjetagenten geschleuderten Bomben haben seinem Leben Anfang 1927 ein jähes Ende bereitet; der Mikado hat in ihm einen treuen Vasallen verloren! Das nationale China verlangt bei dieser Gelegenheit seine drei mandschurischen Provinzen zurück? Aber, was hat Peking zu sagen? Tokio bestimmt: „Der ältere Sohn des ermordeten Tschangtsolin soll den Marschallstab seines Vaters weiterführen.“ Alle Amtsgeschäfte werden ja sowieso von den Beamten des japanischen Residenten in Dairen (früher Dalnij) und des japanischen Generalkonsuls in Mukden überwacht. Wohl nicht anders, als dieses zu meinen Zeiten, vor 20 Jahren von uns Russen gemacht wurde . . .

Die Sowjetagenten, die Sowjetbeamten und Sowjetenbürger werden überall im Fernen Osten bedrängt, geplagt, verprügelt, ausgeplündert: von Mogolen, von Chinesen, von Japanern, vor allem von „weißen“ Russen, die nach dem Untergange Koltschaks in die Dienste Tschangtsolins zu Zehntausenden eintraten, ihm ganze Regimenter von Söldnertruppen stellend. Ataman Semjonow taucht 1928 in Dairen wieder auf: er wirbt eine neue zaristische Armee gegen Bolschewien an. Wieder sammeln sich im Fernen Osten schwarze Wolken an.

So ist die verworrene Lage im Rücken des heutigen, in Hungerschmerzen sich windenden Sowjetrußlands.

Vor einer Woche kam eine neue Drahtmeldung: Die „chinesischen“ Behörden (lies: die Offiziere des jungen Vizekönigs Tschang-Sinljangs, hinter dem Japan steht) haben die Grenzstation „Mandschurja“ den Sowjetenrussen entrissen und in der ganzen Nordmandschurei alle Telephonnetze entlang der Eisenbahn ihnen abgenommen, von den Telegraphenverbindungen zwischen Sibirien und Wladiwostok nicht zu sprechen: die sind ihnen bereits früher abgenommen worden. Ich kenne die Rechtslage dort auf jener Station „Mandschurja“ genau: einst, als das Zarenreich mächtig in Ostasien auftreten konnte, haben die Russen die Endstation der „Sibirischen“ Eisenbahn nicht innerhalb der Grenzen des Zarenreiches, sondern drei Kilometer weiter, in China, errichtet. Von der linken Seite des großen Stationsgebäudes fuhren die Züge der Sibirischen Eisenbahn vor und von der rechten — diejenigen der „Chinesischen Ostbahn“. Die Verwaltung der Station lag gänzlich in den Händen der Beamten der Sibirischen Eisenbahn; ja, die Beamten des sibirischen „Sabajkalje-Gebietes“ wurden von ihrem in Tschita residierenden russischen Gouverneur nach „Mandschurja-Ansiedlung“ entsandt, um Steuern zu erheben, Verhaftungen und Pfändungen vorzunehmen usw. Dieses auf chinesischem Gebiete!

Jetzt stießen wohl die japanischen Residenten in der Mandschurei auf Landkarten und Baupläne der Vorkriegszeit: Sie machten mit den „ungesetzlichen Erben“ der Zarenbeamten, den Sowjetkommissären, kurzen Prozeß: sie nahmen sie am Kragen und schmissen sie über die Grenze hinaus.

Moskau sandte eine Protestnote. Diese Protestnote kann aber unmöglich wohlbegründet sein. Es fehlen ihr die rechtlich-geschichtlichen Unterlagen, von der aktiven Legitimität der Entsender der Note gar nicht zu reden.

So wird diese Protestnote, ungeachtet ihres frechen Tones, der für alle „diplomatischen“ Ergüsse der Moskauer Simili-Regierung bezeichnend ist, keine ernsten politischen Folgen haben, außer der des weiteren Sinkens des Ansehens von Rußland und — mittelbar, auch ganz Europas — in Asien.

Hintergedanken.

Englische Vermutung zum Paktangebot der Sowjets.

Nach einer Meldung der „Times“ aus Kowno bestätigt sich, daß sich die litauische Regierung zur Annahme des russischen Vorschlages entschieden hat, der in Verbindung mit dem Kelloggpakt ein besonderes Protokoll vorsieht. Sie hat ferner vorgeschlagen, daß die anderen baltischen Staaten den Vorschlag ebenfalls annehmen sollen. Der russische Schritt wird naturgemäß in London sehr eingehend verfolgt, wo man sich zunächst noch über die Gründe klar zu werden versucht. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ vertritt jetzt die These, daß darin der Wunsch liege, mit gewissen östlichen Staaten die diplomatischen Beziehungen in vollem Umfange wieder aufzunehmen, besonders mit der Tschechoslowakei und Südslawien. Man glaubt, daß in diesem Staate die Kroaten und Demokraten, mit deren Rückkehr zur Macht man rechnen könne, eine freundlichere Haltung als die serbischen Radikalen einnehmen würden. Der Korrespondent schiebt Litwinow die Auffassung zu, daß dann auch Rumänien dem Beispiel der anderen Staaten der Kleinen Entente entsprechend folgen und zu Zugeständnissen gezwungen sein müsse, wobei Litwinow aber die Tatsache übersehe, daß Rumänien sich dessen bewußt sei, von den anderen Staaten der Kleinen Entente keine militärische Unterstützung gegen Rußland erwarten zu können.

Diktatur in Jugoslawien.

Ein überraschender Entschluß des Königs.

Die Regierungskrise hat Sonnabend abend eine überraschende Lösung gefunden. Um 19 Uhr veröffentlichte die Kabinettskanzlei des Königs ein Kommuniqué, worin erklärt wird, die Anhörung der Führer der verschiedenen parlamentarischen Gruppen und politischen Parteien habe bewiesen, daß zwischen den Parteien so tiefgehende Unterschiede in der Beurteilung der Lage und der staatlichen Einrichtungen bestehen, daß keine Möglichkeit gegeben sei, auf parlamentarischer Basis eine Lösung zu finden, die die Aufrechterhaltung der vollen staatlichen und nationalen Einheit gewährleisten würde. Diese Mitteilung der Kabinettskanzlei erregte größtes Aufsehen, da aus ihr hervorgeht, daß der König entschlossen ist, eine Regierung von Persönlichkeiten zu bilden, die außerhalb des Parlaments stehen. Namentlich die Mitglieder der bisherigen Regierungskoalitionen zeigten sich von dem plötzlichen Entschluß des Königs aufs höchste überrascht. Gegen 20 Uhr setzte im königlichen Palast reges Leben ein. Das größte Aufsehen erregte das Erscheinen des Kommandanten der Gardedivision, des Generals Zivkovic, eines Vertrauten des Königs, dessen Name in den letzten Jahren bei Kombinationen mit einem außerparlamentarischen Kabinett wiederholt genannt wurde. Eine Ministerliste des neuen Kabinetts der neutralen Persönlichkeiten lag bis 22 Uhr noch nicht vor.

Belgrad, 5. Januar.

Der Führer der kroatischen Bauernpartei, Dr. Matschek, der gestern abend nach Agram zurückreisen wollte, erhielt vom König die Einladung zu einer weiteren Audienz. Er wurde heute vormittag 10 Uhr vom König empfangen Nach der Audienz erklärte Dr. Matschek vor Pressevertretern, er habe dem König heute vorgeschlagen, er möge eine aus neutralen, nicht politischen Persönlichkeiten zusammengesetzte Regierung ernennen, die die Garantie dafür böte, daß sie die Neuordnung des Staates durchführen werde.

Im Anschluß an die neuerliche Unterredung Dr. Matscheks mit dem König verbreitete sich in Belgrad die Nachricht, daß die Bildung einer neutralen, aus Nichtpolitikern bestehenden Regierung bevorstehe, die das Parlament auflösen und Neuwahlen ausschreiben werde. An die Spitze des neuen Kabinetts soll der Belgrader Universitätsprofessor Dr. Sloboden-Jovanowitsch treten, der als anerkannte Autorität auf dem Gebiete des Verfassungsrechtes und der politischen Geschichte gilt und in allen politischen Kreisen des Landes hohes Ansehen genießt.

Der radikale Klub hielt heute vormittag eine Konferenz ab, in der die Anhänger des früheren Ministerpräsidenten Wukitschewitsch beschlossen, die Vorschläge und Forderungen des Dr. Matschek als undiskutabel zu verwerfen. Der demokratische Abgeordnetenklub dagegen gelangte zu dem Schluß, daß ein Versuch gemacht werden soll, ob sich nicht eine Plattform für die Zusammenarbeit zwischen den Demokraten und der bäuerlich demokratischen Koalition finden ließe. **Inzwischen ist das Parlament aufgelöst worden. Das bedeutet die Diktatur.**

Die begrüßte Diktatur.

Agram, 7. Januar. (R.) **Die Diktatur in Südslawien, die König Alexander durch seine gestrigen Erlasse errichtet hat, wird nach Meldungen aus Agram von der dortigen Bevölkerung lebhaft begrüßt. In kroatischen Kreisen betont man, daß der König die Krise in demselben Sinne gelöst, wie es die Führer der bäuerlichen Partei, Raditsch und Pribitschewitsch, schon vor dem Attentat im Parlament vorgeschlagen hätten. Der gegenwärtige Führer der demokratischen Bauernpartei, Dr. Matschek, erklärte, daß nunmehr die Fesseln gesprengt seien. Die südslawische Verfassung, die 7 Jahre lang die Kroaten bedrückt habe, sei nunmehr durch den Entschluß des Königs aufgehoben. Dr. Matschek gab der Gewißheit Ausdruck, daß diese Entwicklung zur Freiheit führen werde.**

Zustimmung in Agram.

Belgrad, 7. Januar. (R.) **Aus der Provinz, besonders aus Agram eingetroffene Nachrichten besagen, daß die Meldung von der Bildung der neuen Regierung mit größter Sympathie in allen Kreisen aufgenommen worden sei. Alle Agramer Zeitungen kommentieren in günstiger Weise das Belgrader Ereignis der letzten Nacht. Das Blatt „Novosti“ verbreitet in einer Sonderausgabe unter dem Titel: „Es lebe der König“, in welcher es die Handlung des Königs begrüßt, da sie die Einheit der Nation aufrecht erhalte und die Zukunft des Landes sichere.**

Bukarester Schattenrisse.

Wie die rumänische Kammer Abschied vom alten Jahr nahm. — Applaus für Deutschland. — Der Staatsvoranschlag 1929. — Bukarest, eine neue Millionenstadt. — Aber die Verkehrspolizei kann noch nicht recht mit der Zeit mit!

(Von unserem Berichterstatter.) (Nachdruck verboten.)

Sk. **Bukarest,** 31. Dezember.

Zu den letzten Handlungen des neuen rumänischen Parlaments beim Ausgang des Jahres gehörte die Ratifizierung des Wirtschaftsübereinkommens mit dem Deutschen Reiche: Symbol für den Abschluß einer Epoche und den Beginn einer neuen Zeit. Als der Finanzminister in der Kammer den Entwurf einbrachte, erhob sich auf allen Bänken spontaner und lauter Beifall. Man hatte auf der Pressetribüne das Gefühl, als wollten die aus freien Wahlen hervorgegangenen Deputierten der allgemeinen Volksstimmung Ausdruck verleihen, welche die Einigung mit Deutschland als den Auftakt zu einer großen Entwicklung ansieht. So wurde das alte Jahr unter einem guten Zeichen verabschiedet, und so wird das neue Jahr mit großen, dieses Mal aber berechtigten Hoffnungen eingeläutet. Die Hoffnungen stützen sich auf den gegenwärtigen Ministerpräsidenten Dr. Julius Maniu, der zum ersten Mal das europäische Kulturempfinden in der rumänischen Staatsverwaltung und Staatslenkung zur Geltung brachte, der mit den mittelalterlichen Methoden orientalischer Regierungskunst, durch die sich bisher die Liberalen gehalten hatten, entschlossen aufräumte und nun Schritt für Schritt sein großes Programm zu verwirklichen sucht. (Zu diesem Programm gehört auch völlige Versöhnung mit den ehemaligen Feinden, ja noch mehr: Annäherung an Deutschland in geistiger und wirtschaftlicher Beziehung und langsame Abkehr von der traditionellen Frankophilie!)

Der Anfang ist gemacht. Und wenn es bei dem Tempo der letzten sechs Wochen bleibt, dann kann man sich auf eine erstaunliche Entwicklung gefaßt machen.

Zunächst einige bemerkenswerte Zahlen und Gegenüberstellungen aus dem Staatsvoranschlag für 1929, der in den ersten Januartagen in der Kammer durchberaten wird. Die Endsumme des Budgets beläuft sich auf 38 Milliarden 300 Millionen Lei — nicht erschrecken! Rumänien leidet noch immer unter der Papierinflation. 40 Lei gehen auf eine Reichsmark! —, d. h. um 50 Millionen weniger als für 1928! In dieser Zahl sind die Voranschläge der Eisenbahn-, des Post- und Telegraphenwesens und der Pensionskasse, die selbständig verwaltet werden, nicht einbegriffen. Mit diesen Einrichtungen beläuft sich das Budget auf 57 Milliarden 195 Millionen Das Defizit bis Ende Dezember beträgt 4 Milliarden 985 Millionen. Das neue Budget trägt diesem Umstande Rechnung und sieht die notwendigen Summen zur Deckung des Defizits vor Das geschah auf Wunsch des Auslandskapitals, mit dem man wegen der Stabilisierungsanleihe noch immer verhandelt und das von der neuen Regierung vor allem ein vollkommen ausgeglichenes Budget verlangt, eine selbstverständliche Sache, die in Bukarest allerdings erst selbstverständlich zu werden beginnt.

Mit Neid wird aber der deutsche Leser hören, daß man das Ergebnis der direkten Steuern um 700 Millionen Lei niedriger als im Vorjahre veranschlagt. Auch die indirekten Steuern, die ermäßigt werden sollen, sind mit kleineren Beträgen als früher angesetzt. Hingegen findet man bei den Eingängen der Stempelgebühren ein Plus von 900 Millionen. Die Regierung beabsichtigt nämlich, das Stempelgesetz abzuändern und insbesondere die Gerichtsgebühren um 20 Prozent zu erhöhen. Das Prozessieren dürfte also in Rumänien bald eine recht kostspielige Angelegenheit werden. Jedenfalls ist die Steuerpolitik der Regierung bezeichnend für den ganzen Kurs: man will sich das Geld an der richtigen Stelle holen, denn bekanntlich kann man alles auf Pump haben, selbst Häuser und Autos; nur bei Prozessen . . .

Aus den Staatsmonopolen Tabak, Salz usw. hofft man um rund 800 Millionen höhere Einnahmen zu erzielen als im vergangenen Jahr. Die Verpflichtung gegenüber dem Ausland betreffs der Aufwertung der im ausländischen Besitz befindlichen rumänischen Renten laut dem jüngst in Berlin abgeschlossenen Wirtschaftsübereinkommen mit Deutschland sind für das kommende Jahr mit rund einer Milliarde veranschlagt.

Ein ausgeglichener Staatsvoranschlag, Ermäßigung der direkten und indirekten Steuern, großes Aufräumen bei den verschiedenen Behörden, wo bisher Tausende protegierte Nichtstuer den Staatssäckel belastet und gelegentlich auch bestohlen haben — das sind wahrhaft erhebende Aussichten für das neue Jahr!

Im Kleinen hapert es allerdings noch da und dort. Man kann eben nicht über Nacht aus einem verlotterten, durch die Mißwirtschaft bis an den Abgrund gebrachten Balkanstaat — Europa machen. Gut Ding will Weile haben.

So haben die Verkehrszustände in Bukarest seit jeher viel zu wünschen übrig gelassen. Die Hauptstadt ist augenblicklich übervölkert. Vor dem Kriege beherbergte sie rund 300 000 Menschen, heute dürfte nicht mehr viel zur Million fehlen, wobei die Bautätigkeit in den letzten Jahren verhältnismäßig gering war. Wer sich kein Haus bauen konnte oder wollte, der kaufte sich wenigstens ein Auto. So kommt es, daß man um die Mittagszeit in den Hauptverkehrsadern von Bukarest nur mit allergrößter Mühe vorwärts kommt. Auto drängt sich an Auto, dazu Pferde- und Lastfuhrwerke aller Art, von den die Straßen verstopfenden Elektrischen ganz abgesehen.

Man sah auf der Bukarester Polizeipräfektur ein, daß es auf diese Weise nicht weitergehen könne, und stellte an die Kreuzungspunkte sogenannte Verkehrspolizisten, die den Verkehr also regeln sollten. Nun war das Polizisten-

Tages-Spiegel.

Der italienische Finanzsachverständige und Großindustrielle Pirelli soll nach einer Londoner Blättermeldung angedeutet haben, daß Italien ebenfalls eine weitere prozentuale Beteiligung an den deutschen Reparationen erwarte.

*

Besonders Agramer Meldungen besagen, daß in Jugoslawien die Bildung der neuen Regierung mit größter Sympathie aufgenommen worden sei.

*

Auf den Hamburger Werften ist heute die Arbeit wieder aufgenommen worden.

*

Hoover hat seine Südamerika-Reise beendet.

*

Zwölf Personen sind gestern in Frankreich durch den starken Frost, der zurzeit dort herrscht, ums Leben gekommen.

*

Sieben Insassen des bei Comblain in die Ourthe gestürzten Lastkraftwagens sind bis jetzt tot aus dem Flusse geborgen worden.

*

In einem Orte bei St. Brieux in Frankreich wurde ein Mann unter dem Verdacht verhaftet, seine Frau ermordet und sechs seiner Kinder gleich nach der Geburt getötet zu haben.

*

Ein Arzt aus Hamborn fuhr gestern mit seinem Auto in den Rhein und ist dabei ertrunken.

Gehaltsnachweise für Geistesarbeiter.

Verordnung des Ministers für Arbeit und soziale Fürsorge vom 10. 12. 1928.

(Dz. U. R. P. Nr. 102 vom 22. Dezember 1928, (Pos. 909.)

§ 1. Alle Arbeitsanstalten, die Angestellte beschäftigen, welche von der Verordnung des Staatspräsidenten vom 16. März 1928 über den Arbeitsvertrag der Geistesarbeiter umfaßt werden, beschäftigen, sind verpflichtet, Gehaltsnachweise entweder in Form von Gehaltslisten oder in Form von Gehaltskontobüchern zu führen. Die Gehaltsnachweise müssen ein genaues Abbild der Verrechnungen mit den Angestellten sein, d. h. sie müssen Angaben über die erfolgten Auszahlungen des Gehaltes und über die rechtlich zulässigen Abzüge vom Gehalt, die bei den Auszahlungen vorgenommen werden, enthalten und der Aufsichtsbehörde die Möglichkeit geben, die Ordnungsmäßigkeit der Auszahlungen und Abzüge zu prüfen.

Die Gehaltsnachweise müssen folgende Angaben enthalten:

1. Ordnungszahl;
2. Zu- und Vorname des Angestellten;
3. Art der Beschäftigung des Angestellten;
4. Datum der Auszahlung;
5. die Vergütung mit Angabe:
   a) der Zeit, für welche die Vergütung entfällt,
   b) der Ueberstunden und der Höhe der Bezahlung für Ueberstunden in den Arbeitsanstalten, die dem Gesetz vom 18. Dezember 1919 über die Arbeitszeit im Gewerbe und Handel (Dz. U. von 1920 Nr. 2, Pos. 7) unterliegen,
   c) der ganzen Summe der Geldvergütung,
   d) der ganzen Summe der Naturalvergütung,
   e) der gesamten Summe der Vergütung (Geld- und Naturalvergütung);
6. die Abzüge;
7. die Summe der zur Auszahlung kommenden Vergütung;
8. die Bestätigung über den Empfang der ganzen Vergütung oder nur der Geldvergütung.

In Gestalt von Rubriken sind anzugeben: in den Gehaltslisten die Punkte: 1, 2, 3, 5 b und c, 6, 7 und 8, und in den Gehaltskontobüchern die Punkte: 4, 5, 6, 7 und 8.

In der Rubrik „Vergütung" müssen ferner Unterrubriken eingefügt sein, wie: feste Vergütung, Provision, Zinsen vom Umsatze, von der Produktion und der Ersparnis, Gewinnanteil, Gratifikation, andere zusätzliche Vergütungen usw. je nachdem, welches System für die Berechnung der Vergütung in der betreffenden Arbeitsanstalt hinsichtlich der Angestellten angewandt wird.

In der Rubrik „Abzüge" müssen Unterrubriken eingefügt sein, wie Krankenkasse, Versicherungsarbeit für Geistesarbeiter, andere soziale Versicherungen, jede getrennt, Einkommensteuer und andere Abzüge, die in Art. 21 der Verordnung des Staatspräsidenten vom 16. März 1928 über den Arbeitsvertrag der Geistesarbeiter vorgesehen sind, jeder getrennt.

Außerdem können die Arbeitgeber in den Gehaltsnachweisen andere Angaben über die Verrechnung mit den Angestellten einsetzen.

§ 2. Die Gehaltsnachweise sind in der Arbeitsanstalt fünf Jahre hindurch aufzubewahren.

§ 3. Die Verordnung tritt drei Monate nach Veröffentlichung in Kraft (also am 22. März 1929).

Aus Stadt und Land.

Posen, den 7. Januar.

Es ist leicht, den Haß, schwer die Liebe, aber am schwersten, die Gleichgültigkeit zu verbergen.
Börne.

Kirchliche Gebetswoche.

Die Frage nach der Kirche bewegt seit dem Erscheinen des Buches von D. Dibelius: Das Jahrhundert der Kirche gerade die gebildeten Kreise unseres Volkes. Da ist es dankenswert, daß die diesjährige Gebetswoche, die mit dem heutigen Abend 8 Uhr beginnt, gerade dieses Thema behandelt. Es sprechen am Montag Generalsuperintendent D. Blau und Pfarrer Brummack über das Thema: „Die Kirche Christi nach der Schrift". Morgen, Dienstag, werden Geheimrat Haenisch und Pastor Sarowy über das Thema „Die Kirche Christi in den Kirchen" sprechen.

Die Jagd im Januar.

Von Edmund Scharein.

(Nachdruck untersagt.)

Endlich hat der Winter nach einem langen regnerischen und an Stürmen reichen Herbst eingesetzt. Erster Neuschnee! Der wird wohl, wie jede spätere Neue, vom Weidmann stets begrüßt. Aber alles in allem rückt mit dem Schluß des alten Jahres auch die eigentliche Jagdzeit ihrem Ende entgegen. Beim Nutzwild heißt es: Hahn in Ruh'! Und wenn einige Wildarten auch nach dem Gesetz noch Jagdzeit haben, so wird der wahre Weidmann von dieser Freiheit ihnen gegenüber nur bedingt Gebrauch machen.

Das gilt zunächst den Hasen gegenüber, deren Jagdzeit mit dem 31. Dezember zu Ende gegangen ist.

Beim Schwarzwild, das in der ersten Hälfte des Monats oft noch in der Rauschzeit steht, kann Neuschnee zum Einkreisen noch genutzt werden, zumal da die Vormonate kein eigentliches Schwarzkittel-Wetter brachten.

Edel- und Damwild genießt jetzt Schonung. Enten, die bei Frost auf offenen Gewässern einfallen, Gänse und Fasanen verschaffen dem Weidmann in diesem Monat noch manche frohe Stunde. — Auer- und Birkwild, das noch Schußzeit hat — auch Hennen sind für die Jagd noch frei —, verdient schon mit Rücksicht auf die ständig zurückgehenden Bestände Schonung.

Soweit die Jagd auf Nutzwild, die alles in allem um die Mitte des Monats ihr Ende findet. Und je strenger der Winter ist, je empfindlicher Aesungsmangel beim Wild sich bemerkbar macht, desto früher sollte der Jagdbetrieb eingestellt werden und die Sorge des Weidmanns nur auf Hege gerichtet sein. Der Hartung bringt meist nicht nur den Höhepunkt des Winters, sondern auch mit Eis und Schnee und Aesungsmangel die bitterste Not für das Wild. Namentlich Krustenschnee, der das Wild lauf- und schalenwund macht, ist gefährlich. Da ist es Pflicht des Weidmanns, dem Wild über die böse Zeit hinwegzuhelfen. Bahnfahren mit dem Schneepflug, Freilegen geeigneter Stellen, unausgesetzte Fütterung und Ueberwachung der Futterplätze — das ist jetzt die Losung. Die Pflege des Wildes darf sich keineswegs nur auf das Schalenwild allein erstrecken; sie schließt auch die Sorge um jegliches Niederwild ein und umfaßt auch die Kleinen der Vogelwelt. Auch eine schärfere Ueberwachung des Raubwildes ist jetzt von nöten. Und mehr noch eine schärfere Kontrolle, die sich auf Raubzeug aller Art erstreckt. Und wer jetzt seine Pflicht tut, dem wird diese Hege reichlich Frucht bringen.

400 Jahre Luthers kleiner Katechismus

Das Jahr 1929 bringt neben anderen Gedenkfeiern von reformationsgeschichtlicher Bedeutung auch die Erinnerung an das Erscheinen des kleinen Katechismus Dr. Martin Luthers. Der volkserziehlichen und glaubensfördernden Kraft und der gesegneten Geschichte dieses grundlegenden Büchleins soll in evangelischen Kirchen Posens und Pommerellens am 2. Sonntag nach Epiphanias, dem 20. Januar, in den Hauptgottesdiensten gebührend gedacht werden.

Die Stadt Posen im Jahre 1928.

Bekanntlich besteht das Leben nicht nur aus großen weltbewegenden Ereignissen. Manchmal bringen uns weniger wichtig scheinende Dinge die Flüchtigkeit der Zeit zum Bewußtsein, und Geringfügigkeiten sind es oft, die unser Interesse erregen. Unter diesem kleinen Gesichtswinkel wollen wir unseren Blick durch das vergangene Jahr in unserer Stadt schweifen lassen, Großes und Geringes berührend.

Zu Beginn unserer Betrachtungen wollen wir uns erst die allgemeine wirtschaftliche Lage der Stadt vor Augen halten. Zweifellos stand Posen im vergangenen Jahre bereits im Zeichen der Landesausstellung. So haben denn auch die „Ausstellungspositionen" das städtische Budget ins Ungeheure aufgebläht. Schwindelerregende Summen wurden für die Baubewegung, Straßenreparaturen und Anschaffungen verausgabt, um Posen möglichst auf das Niveau einer westeuropäischen Stadt zu stellen. Daneben wurde auch der Bau anderer öffentlicher Gebäude eifrig betrieben. Besonders hervorzuheben ist hier das neue Elektrizitätswerk, und es wurde sogar zu diesem Zwecke durch die Stadtverwaltung eine Anleihe von 500 000 Pfund Sterling in der Oversea Bank in London aufgenommen. Obwohl man das ganze Jahr mit übrigens sehr sachlich angelegten Summen durchaus freigebig verfuhr, hat sich die Stadtverwaltung gegen Ende des Jahres in einen Streit über Weihnachtsgratifikationen für städtische Angestellte eingelassen. Das Endergebnis ist das, daß beide Parteien im Jahre 1929 einen Prozeß vor dem Wojewodschafts-Verwaltungsgerichtshof auszufechten haben werden.

Die Vorbereitungen zur Landesausstellung haben sich verschiedene Ausflüge und einflußreiche Persönlichkeiten angesehen. Der wichtigste unter diesen Besuchen war wohl ein Ausflug der Sejmabgeordneten, und damals fielen aus dem Munde des Sejmmarschalls Daszyński die bedeutungsvollen Worte, daß man den Pegasus wohl leichter in Warschau besteigen, aber positive Arbeit nur in Posen lernen könne. Daß auch die deutschen Bürger Posens auf diese Worte stolz sein können, liegt auf der Hand. Ein weiterer bedeutender Besuch war der Ausflug von 130 Journalisten aus allen Teilen Polens.

Ein besonderes Kapitel in der Chronik unserer Stadt bildet der fast dreiwöchige Aufenthalt des Staatspräsidenten in Posen gegen Ende Juli. Von anderen der Stadt abgestatteten Besuchen wäre noch der des apostolischen Nuntius, des Ministerpräsidenten Bartel und der Würdenträger des Völkerbundes, Drummond und Sigimura, zu erwähnen.

Andere Blätter der Stadtchronik schildern das Wahlfieber, in dem sich Posen in den ersten Monaten des Jahres vor den Sejmwahlen befand. Einen Erfolg für die Stadt bildete gleichfalls die vorjährige Posener internationale Messe. Nicht ohne Echo war auch der in Posen im August veranstaltete, im allgemeinen geheim gehaltene Kongreß der Bibelforscher verklungen.

Zu einem großen Feste für die evangelischen Deutschen gestaltete sich die im Herbst abgehaltene Kirchliche Woche. Ebenso hatten auch die katholischen Deutschen ihre Feierstunden anläßlich der Tagung des Verbandes deutscher Katholiken in Polen.

Viel Tinte wurde über die Zweckmäßigkeit eines Sanatoriums für Lungenkranke in Ludwikowo vergossen. Viel kritisiert wurde das unästhetisch renovierte Operngebäude. Allgemein klagte man über hohe Steuern und die Beamten über niedrige Bezüge.

Nun die Veränderungen auf höheren amtlichen Posten. Am 29. Mai erhielt Posen einen neuen Wojewoden in dem Grafen Dunin-Borkowski. Am 30. Juni übernahm der neue Vizewojewode Olpiński sein Amt. Im Juli wurde Dr. Namysl zum Kurator des Posener Schulkreises ernannt. Die deutschen Staatsbürger der Posener Wojewodschaft wurden unter den Schutz eines neuen Generalkonsuls, Dr. Lütgens, gestellt.

In ununterbrochenem Strom des Alltags flossen im Jahre 1928 Freude und Trauer, Kummer und Hoffnungen. Ein ums andere Mal erschütterte uns die Nachricht von tragischen Selbstmorden. Aus der Mitte der deutschen Bürger entwurzelte der Tod manch stolzragende Eiche. Fast keine Woche verging, ohne daß die Presse furchtbare Ereignisse zu melden wußte. Wir denken nur an die Schießerei mit dem Banditen in der ul. Sienkiewicza (fr. Wettinerstraße).

Am 4. Juli wütete über Posen ein Sturm, der Bäume umriß, Dächer abdeckte und ungeheuren Sachschaden anrichtete. Noch im letzten Monat brachen in einer Nacht vier Feuersbrünste auf einmal aus usw.

Als Beispiel, wie veränderlich das Glück ist, mag folgender Fall erinnern, der wahrscheinlich noch im Gedächtnis haftet. Der Straßenbahner

Deutschland hat die meisten Nobelpreise.

(Eine Statistik des Nobelpreises).

Von Dr. Franz Heynen.

Alljährlich am 10. Dezember findet in Oslo die feierliche Ueberreichung der Nobelpreise statt, die in diesem Jahre für Chemie und Medizin und für Literatur verteilt werden. Auch diesmal ist wieder ein Deutscher unter den Nobelpreisträgern. Professor Windaus in Göttingen hat den Nobelpreis für Chemie erhalten. Die Entstehung des Nobelpreises ist überall bekannt. Man kann sich damit begnügen, kurz zu rekapitulieren, daß der Stifter des Nobelpreises, Alfred Nobel, am 21. Oktober 1833 in Stockholm geboren wurde. Er war ein bedeutender Chemiker, der 1867 das Dynamit erfand und eine der größten Sprengstofffabriken in Stockholm errichtete. Er gewann mit seiner Erfindung ein gewaltiges Vermögen, das er in Höhe von 40—50 Millionen Franken am 10. Dezember 1896, als er in San Remo verstarb, restlos der Nachwelt überlieferte. Er hat in seinem ganzen Leben niemals von der Qual sich freimachen können, daß seine Erfindung die Vernichtung von Hunderttausenden, ja Millionen blühender Menschenleben bedeutete. Aus dieser Qual heraus entstand seine Stiftung, indem er durch Testament vom 27. November 1895 bestimmte, daß die Zinsen seines Vermögens alljährlich dazu benutzt werden sollen, um fünf Preise zu verteilen. Und zwar auf den Gebieten der Physik, der Chemie, der Medizin oder Physiologie, der Friedensbewegung und der Literatur. Ein seltsames Testament, nicht nur in Bezug auf die Höhe der Summe, sondern auch in bezug auf die Eigenart seiner Bestimmung. Alfred Nobel setzte einen Preis aus für diejenigen, die die Friedensbewegung am meisten förderten, die also dazu beitrugen, seine eigene Erfindung, deren Hauptbedeutung erst im Kriege sich geltend machte, nach Möglichkeit wertlos zu machen.

Der Sitz der Nobelstiftung ist Stockholm, wo das Institut im Jahre 1900 errichtet wurde. Die Verleihung der Preise erfolgt ohne Rücksicht auf die Nationalität. Das Recht des Vorschlags für den Nobelpreis besitzen die Universitäten Upsala, Lund, Kopenhagen, Oslo, Helsingfors, sowie einige, die besonders bestimmt werden. Aber auch alle früheren Preisträger besitzen Vorschlagsrecht ebenso wie die Mitglieder der Kuratorien, die die Verleihung beschließen. Die Preise für Chemie und für Physik werden von der Akademie der Wissenschaft in Stockholm verliehen, ebenso der Literaturpreis. Der Preis für Medizin oder Physiologie wird vom Karolingischen Institut in Stockholm vergeben. Der Friedenspreis dagegen wird von einer Kommission des norwegischen Landtages mit Hilfe des Nobelinstituts in Oslo verteilt. Die Verteilung erfolgt übrigens nicht in jedem Jahre, sondern sie fällt manchmal aus, wenn kein geeigneter Bewerber vorhanden ist. So hat man vor allem während der Kriegsjahre wohl hauptsächlich aus Gründen der Neutralität vielfach von der Verteilung der Preise Abstand genommen. Der medizinische Nobelpreis zum Beispiel ist von 1915 bis 1918 überhaupt nicht verteilt worden und auch im Jahre 1921 unbesetzt geblieben. Die Höhe der Preise schwankt ziemlich stark je nach den Zinsbeträgen, die zur Verfügung stehen. Im allgemeinen überschreitet er aber die Summe von 100 000 schwedische Kronen.

Die erste Verleihung erfolgte im Jahre 1901. Damals fielen gleich drei Nobelpreise nach Deutschland: der für Physik an Professor Röntgen in München, der für Chemie an van T'hoff in Berlin und der für Medizin an von Behring in Marburg, während der Literaturpreis nach Paris und der Friedenspreis in die Schweiz fiel. Auch im nächsten Jahre fielen wieder zwei Preise nach Deutschland: der Chemiepreis an Professor Fischer nach Berlin, der Literaturpreis an Mommsen. Deutschland steht in der Reihe der Nobelpreisträger weit voran an erster Stelle vor allen Nationen. Es erhielt von 1901 bis 1928 nicht weniger als 34 Nobelpreise, davon 10 für Physik, 12 für Chemie, 5 für Medizin, 5 für Literatur und 2 Friedenspreise. An zweiter Stelle folgt Frankreich mit 25 Preisen, an dritter England mit 17. Es ist bezeichnend und charakteristisch für die Neutralität, mit der die schwedischen Kuratorien die Verleihung der Nobelpreise vornehmen, daß unter den drei Ersten in der Reihe der Preisträger keine skandinavische Nation sich befindet. Die Schweden haben bisher 8 mal den Nobelpreis erhalten, ebenso wie die Vereinigten Staaten von Amerika, Dänemark erhielt 6 Nobelpreise ebenso wie Holland, Norwegen erhielt 5, ebenso wie die Schweiz und Oesterreich. Vier Preise fielen nach Belgien, während die übrigen vereinzelt nach Rußland, Spanien, Italien, Polen, Indien usw. fielen.

Büchertisch.

Poznań w historycznym rozwoju od początków aż po dzień dzisiejszy.
(Posen in seiner geschichtlichen Entwicklung von den Anfängen bis auf den heutigen Tag.)
Posen 1928. Derukarnia Polska. 120 S. mit vielen Abbildungen. Preis 2 zl.

Das schmucke Büchlein, dem tatkräftigen Stadtpräsidenten (Oberbürgermeister) C. Ratajski gewidmet, ist von dem Käufer der alten Deckerschen Hofbuchdruckerei, Ed. Pawlowski, unter Mitwirkung von Simon Nawrocki bearbeitet und von Karl Prausmüller sowie R. S. Ulatowski mit Bildschmuck versehen worden. Es gibt gleichzeitig einen allgemeinen Abriß der Geschichte der Stadt wie eine kurze Würdigung ihrer Kunstdenkmäler. Der Herausgeber sagt im Vorwort: „Unser Werkchen wollen wir nicht zu den quellenmäßigen rechnen, es soll nur die Aufgabe eines bescheidenen Führers und Informators erfüllen." Dieser Aufgabe wird es, abgesehen von einigen kleineren Ausstellungen, durchaus gerecht.

So ist mit Anerkennung festzustellen, daß Verfasser zeitlich nach dem Vermerk der ersten Erwähnung der Polen in der Chronik des Bischofs Thietmar von Merseburg schreibt: „Bisher ist nicht aufgeklärt, woher die hiesigen slawischen Stämme gekommen sind" (S. 13). — er lehnt also die Posener Kostrzewskische Urslawentheorie glatt ab —, weiter, daß er die Wichtigkeit der Lokation zu deutschem Recht 1253 hervorhebt, daß er wenigstens bei einigen Gebäuden angibt, daß sie von Deutschen gegründet oder erbaut sind (Nikolaus- und Gotthardkirche von deutschen Kaufleuten, von späteren Bauwerken zum Beispiel das Stadttheater, die jetzige Oper, von Max Littmann aus München), daß er Peter Vischers aus Nürnberg Grabplatten würdigt, daß er sachlich auch die Schönheit der Kreuzkirche unterstreicht (S. 116), daß er auch Vertreibungen der Protestanten und den sich verschlechternden Zustand in den letzten Jahrhunderten der altpolnischen Zeit nicht verschweigt, daß er angibt, daß die Firma Cegielski eine Reihe deutscher Fabriken angekauft hat und dergleichen.

Ueberflüssig sind aber die doch nur Erzeugnisse der malerischen Einbildungskraft darstellenden Bildnisse der ersten Herrscher, die nur unnötig Platz beanspruchen. Auch brauchte der Posener alte deutsche Stadtvogt Primco, wie ihn die Quellen des 14. Jahrhunderts nennen, nicht als Przemko bezeichnet werden. Zu bedauern ist auch, daß die in dem gleichen Hause wie das Werkchen einst erschienene deutsche „Südpreußische Zeitung", von der der Verlag sogar ein vollständiges Stück besitzt, nicht genannt wird, nur die polnische, die nur eine Uebersetzung darstellte. Statt Boleslaus dem Frommen wäre richtiger Pschemisl als Teilfürst von Posen gesperrt zu drucken, und was dergleichen Kleinigkeiten mehr sind. Jedoch insgesamt ergibt sich ein gutes Bild der wechselvollen Schicksale der Stadt, der vielen Kriegs- und Aufruhrereignisse, wie Belagerungen und Besetzungen, der Naturereignisse, wie Ueberschwemmungen und Seuchen, ferner der Ausstattung mit Bauwerken. Jedenfalls steht das Büchlein weit über dem unglücklichen Führer von Dr. Worwan „Le guide des Etrangers a Poznan" (Vgl. „Pos. Tagebl." vom 18. August 1924 und „Dt. Wissensch. Zeitschr. f. Polen" Heft 4, S. 108 f.) oder dem älteren, ebenso tendenziösen Dzieje Poznania od założenia do dni ostatnich von T. B.

Próba syntezy powstania wlkp. 1918—19.
Versuch einer Synthese des großpolnischen Aufstandes 1918—19.
Towarzystwo dla badań nad historją powstania wlkp. 1918—19. Posen, Kanonenplatz (Plac Działowy) 1—2. 39 S. 160.

Zur 10. Wiederkehr des Beginns der Lostrennung der Provinz Posen vom preußischen Staate dürfte auch dem deutschen Leser die erste wissenschaftliche, kurze Zusammenstellung der Tatsachen des Aufstandes vorläufig bis zum 11. 1. 1919 willkommen sein, die als ein gedruckter Radiovortrag aus der Feder von Hauptmann Tadd. Fenrych, des Geschichtsreferenten für das hiesige VII. Armeekorps, erschienen ist. Das Heftchen will hauptsächlich die einzelnen Kampftatsachen vom Gesichtspunkt der Bedeutung für die gesamte Entwicklung betrachten und die damaligen Führer zur Niederschrift von Versuchsdarstellungen über ihren Frontabschnitt veranlassen. Es liegt in der Natur der Sache, daß die polnische als die aktive Seite stärker in der Darstellung hervortritt, zumal dem Verfasser, der selbst Aufstandsteilnehmer ist, die Akten der deutschen Militärbehörden nicht zur Verfügung standen, sondern nur die wenigen, meist nur Teilgebiete behandelnden gedruckten Darstellungen von deutscher Seite, während auf polnischer das Quellenmaterial reichlicher floß. Die Leser, die sich für die Schicksalsentwicklung vor 10 Jahren interessieren, die aber der polnischen Sprache nicht so weit mächtig sind, daß sie die Darstellung selbst lesen können, seien darauf hingewiesen, daß sie in Heft 14 der Deutschen Wissenschaftl. Zeitschrift für Polen auf S. 173—177 einen ausführlichen und alle Hauptsachen bringenden Auszug aus der Fenrychschen Schrift aus der Feder des Herausgebers der Zeitschrift, Dr. A. Lattermanns, finden, der auch in früheren Heften die wichtigsten polnischen Darstellungen des Stoffes (Heft 6, S. 159 ff. und Heft 8, S. 114 und 127 f.) im Titel zusammengestellt hat. Hierauf darf der Platzersparnis halber hier verwiesen werden. Im gleichen Heft 14 wird noch eine andere, eine Reihe Einzelereignisse des Aufstandes berichtende polnische Darstellungen von Dr. R. St. besprochen.

Gandecki erfuhr im September, daß er Erbe ungeheurer Güter in der Wilnaer Wojewodschaft geworden war, doch kurz darauf wurde sein Kind von der Straßenbahn totgefahren.

Zum Schluß noch einiges über soziale Bewegungen. Im März streikten bei uns die Schneider, im August die Maler. Im Mai gab es in Posen 1400 Arbeitslose, im Dezember 1035. Am 15. Juli badete die Rekordzahl von 5000 Personen in den städtischen Warthebädern auf der Bocianka.

Es wäre unmöglich und auch zwecklos, an dieser Stelle den ganzen Wechsel des Jahres widerspiegeln zu wollen. Was jeder von uns persönlich an Freude und Schmerz über sich ergehen ließ, bleibt ureigenstes Geheimnis.

— eb. —

✕ **Die erste diesjährige Stadtverordnetensitzung** findet am Mittwoch, 9. d. Mts., nachmittags 6½ Uhr statt. Die Tagesordnung umfaßt 33 Punkte, darunter:

Wahl des Vorstandes, der Ausschüsse und des Protokollführers; sonstige Wahlen; Einbringung des Stadthaushaltsvoranschlages für 1929/30; Annahme des Wegemeisters Grzeszkowiak als ständigen Beamten der Gruppe VII; Auszahlung einer einmaligen Zuwendung an Magistratsarbeiter nach 25jähriger Tätigkeit; Erhöhung des Straßenbahnfahrpreises; Interpellationen; Verkauf von Parzellen und Bauplätzen; Annahme des Rechnungsabschlusses für 1927/28; Abtretung von Geländestreifen auf der ul. Grunwaldzka (fr. Auguste Viktoriastr.) und ul. Zwierzyniecka (fr. Tiergartenstr.) zur Verbreiterung des Bürgersteigs.

✕ **Aufnahme des Fernsprechverkehrs mit der Schweiz.** Am 1. d. Mts. ist zwischen Posen und sämtlichen Postämtern in der Schweiz über Berlin der Fernsprechverkehr eingeführt worden. Die Gebühr für ein gewöhnliches Dreiminuten-Gespräch beträgt neun Goldfranken 5 Centimes. Nähere Auskunft wird vom hiesigen Hauptpostamt erteilt.

✕ **Evangelisches Choralbuch.** Zum neuen Gesangbuch, das in den meisten Gemeinden unserer Landeskirche jetzt eingeführt worden ist und in Ostpreußen, dem Freistaat Danzig und der Grenzmark Posen-Westpreußen demnächst eingeführt wird, hat der Verfasser von dessen musikalischem Teil, Pastor D. Karl Greulich, einen vierstimmigen Satz gearbeitet (gewöhnich „Choralbuch“ genannt). Das Buch enthält 268 Kirchenlieder, alle in ihrer besten, dem Original möglichst angenäherten Form, dazu einen Anhang liturgischer Stücke, der die gegenwärtig in der unierten evangelischen Kirche übliche Liturgie bietet und dazu einige wertvolle alte und neuere Stücke zur Ergänzung. Das Choralbuch wird bei Breitkopf und Härtel in Leipzig gestochen, gedruckt und gebunden; die Firma hat auch den Verlag übernommen. Im Februar soll das Buch in den Handel kommen. Bis jetzt liegen etwa 800 Vorausbestellungen auf das Choralbuch vor, das trotz seines starken Umfanges und der Herstellung aus bestem Material für die Vorausbesteller nur etwa 10 Mark deutsch (der Preis kann nach oben und unten hin noch um eine Kleinigkeit schwanken) ohne Zoll kosten soll. — Schriftliche Vorausbestellungen können noch bis zum 25. Januar an den Verfasser, Pastor D. Karl Greulich, Poznań 1, Grobla 1, gerichtet werden. Diese sichern noch den billigeren Preis, der eben nur die Herstellungskosten deckt. Später muß das Buch entsprechend teurer verkauft werden, um die Kosten des Vertriebes zu decken.

✕ **Posener Bachverein.** Die Chorproben zu Bachs Matthäus-Passion beginnen in Gnesen am heutigen Montag, in Lissa am Freitag dieser Woche, in Posen erst am Dienstag nächster Woche abends 8 Uhr im kleinen Saale des Evangelischen Vereinshauses. In dieser Woche muß die Probe hier noch ausfallen, da der Dirigent zu einem dreitägigen Kursus in Danzig weilt, um die dortigen Pfarrer und Kirchenmusiker in das neue Gesang- und Choralbuch einzuführen. Die Matthäus-Passion feiert in diesem Jahre ihren 200. Geburtstag. Aller Orten, wohin sie in den letzten Jahren ihren Siegeszug angetreten hat (und sie hat sich nicht einmal durch die christusfeindlichen Dekrete der Sowjet-Regierung aus dem „heiligen“ Moskau verscheuchen lassen!), werden Fest-Aufführungen dieses unsterblichen Werkes geplant. In Posen soll sie am 21. April, dem Sonntag Jubilate, zum ersten Male ungekürzt erklingen. Wer das Werk gründlich kennen lernen will, trete dem Bachverein als singendes Mitglied bei. Wer die Matthäus-Passion am 21. April hören will, kann vom 1. Februar ab Eintrittskarten in der Evangelischen Vereinsbuchhandlung im voraus bestellen. Nur wenn alle Plätze, auch die teuren!, im voraus verkauft sind, ist der größte Teil der Kosten gedeckt (ganz lassen sich die Kosten solch großer Aufführungen durch Eintrittskarten überhaupt nicht decken! Das sollten alle wissen, die sich über die Höhe der geforderten Eintrittspreise verwundern); nur dann wird auch die Aufführung stattfinden. So soll es, nach dem Beschlusse des Vorstandes, in Zukunft mit allen großen Aufführungen des Bachvereins gehalten werden. Wie nötig solch Beschluß ist, haben die Erfahrungen der letzten Jahre gezeigt, und der leere Saal, vor dem gestern wieder eine Künstlerin von der Bedeutung einer Lotte Leonard mit ihrer ganz vortrefflichen Begleiterschar musizieren mußte, war wieder ein Beweis dafür, wie notwendig solch ein Beschluß ist, der die künstlerische Arbeit des Bachvereins finanziell sicherstellen will.

✕ **Der Kreisbauernverein Posen** hält am Freitag dieser Woche, nachmittags 2½ Uhr, gemeinsam mit dem Arbeitgeberverband für die deutsche Landwirtschaft in Großpolen eine Versammlung im kleinen Saale des Evangelischen Vereinshauses zu Posen ab. Wir machen auf die auf der Tagesordnung stehenden Vorträge der Herren Dr. Sondermann-Wyszyny und Ing. agr. Zipser besonders aufmerksam. Infolge der zunehmenden Ausbreitung der Rübennematoden dürfte der Vortrag des Ing. agr. Zipser für den größten Teil der Landwirte der Provinz Posen von besonderem Interesse sein. Der danach folgende Bericht des Dr. Sondermann-Wyszyny über den bisherigen Verlauf der Tarifverhandlungen sollte wohl dazu beitragen, daß mit einem vollen Hause gerechnet werden kann. Zur Aussprache kommt der gegenwärtige Stand der Tarifverhandlungen. Bekanntlich haben die Verhandlungen bisher zu keiner Einigung geführt. Es wurde daraufhin das Oberste Schiedsgericht angerufen, das sich aber bis zum 16. d. Mts. vertagt hat. Es hat den Parteien anheimgestellt, bis zu diesem Termin nochmals eine gütliche Einigung zu versuchen, wobei das Oberste Schiedsgericht empfohlen hat, die Zlotywährung einzuführen. Die Umrechnung, die das Schiedsgericht mutmaßlich beabsichtigt, würde für unsere Landwirtschaft eine neue erhebliche Belastung bilden, so daß eine rege Teilnahme an der Aussprache sehr erwünscht scheint.

✕ **Wichtig für Zuhörer im Gerichtssaal.** Während der Gerichtsverhandlungen darf einer neuen Verordnung des Justizministeriums zufolge kein Publikum in den Gerichtssaal gelassen werden. Der Eintritt ist nur vor Beginn der Verhandlung oder während der Pausen gestattet.

✕ **Doktorpromotionen und Diplomprüfungen.** Zu Dr. Dr. med. promovierten an der Universität Smierzchalski aus Labischin, Taran aus Zytomierz, Fräulein Karaś aus Makowo. Das Diplom der Forstwissenschaft erwarben: Adamczak aus Inowroclaw, Zyskowski aus Łomża; das als Forstingenieur Zajączkowski aus Kijew.

✕ **Die Festnahme eines gefährlichen Menschen** gelang der Polizei am Freitag. Er bediente sich der verschiedensten Namen, heißt aber in Wirklichkeit Antoni Jankowski und stammt aus Strelno. Seine Tätigkeit übte er mit dem Revolver in der Hand aus. Außer anderen Einbrüchen verdächtigt man ihn des Einbruchs beim Propst Napierala in Gnesen und bei Piotr Kępiński in Nowy Dwór, Kreis Konitz.

✕ **Festgenommen** wurden: ein Jan Szumlański, der in der Straßenbahn sein „Handwerk“ als Taschendieb ausgeübt hatte; ein Jan Andrzejewski wegen Beteiligung an einer Betrugssache zum Schaden der Bank Przemysłowy: der Bank Zw. Spółek Zarobkowych und der Bank Kwilecki i Potocki; ein Józef Nowak und eine Marja Jakubowska, die der Eisenbahndirektion etwa 4 Ztr. Kohlen entwendeten; ein Stanislaw Rogalski, ein Wladyslaw Hurnik und ein Marjan Czerwiński bei einem Einbruchsdiebstahl in das Konsumgeschäft „Zgoda“, ul. Łazarska 2 (fr. Lazarusstr.), wo sie bereits 37 Zloty aus der Kasse genommen hatten.

✕ **Gestohlen** wurden: einer Anna Nożyńska, ul. Matejki (fr. Neue Gartenstr.), 40/41, aus der Bodenkammer Wäsche im Werte von 450 Zloty.

✕ **Vom Wetter.** Heut, Montag, früh waren bei wolkenlosem Himmel neun Grad Kälte.

✕ **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Dienstag, 8. Januar: 8.11 Uhr und 16.03 Uhr.

✕ **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Montag, früh + 0,38 Meter, gegen + 0,39 Meter am Sonntag und + 0,44 Meter am Sonnabend früh.

✕ **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte“, ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

✕ **Nachtdienst der Apotheken** vom 5. bis 12. Januar: Altstadt: Löwen-Apotheke, Stary Rynek 75, Apteka 27. Grudnia, ul. 27. Grudnia 18; Jersitz: Stern-Apotheke, Kraszewskiego 12; Lazarus: St. Lazarus-Apotheke, Strusia 9; Wilda: Fortuna-Apotheke, Górna Wilda 96.

✕ **Rundfunkprogramm für Dienstag, 8. Januar.** 13 bis 14: Zeitzeichen, Schallplattenkonzert. 14 bis 14.15: Börsen. 14.15 bis 14.30: Kommunikate. 17.30 bis 17.55: Französischer Mittelkursus. 17.55 bis 18.50: Nachmittagskonzert aus Warschau. 18.50 bis 19.15: Der Dezemberaufstand. 19.15 bis 19.35: Landwirtschaftliche Ratschläge. 19.35 bis 20: St. Punicki: Probleme der Auslandstouristik in Polen. 20 bis 20.25: Beiprogramm. 20.30 bis 22: Internationales Konzert aus Warschau. 22 bis 22.15: Zeitzeichen, Kommunikate. 22.15 bis 24: Tanzmusik aus dem Café „Esplanade“.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Bromberg,** 6. Januar. Geldschrankknacker waren wieder einmal erfolgreich in Bromberg tätig. In der Nacht zum 4. d. Mts. drangen unerkannt entkommene Spezialisten in die Räume der Landwirtschaftlichen Schule am Hann von Weyhernplatz ein und öffneten mit Hilfe eines „Krebses“ den Geldschrank, aus dem sie 4000 zl und eine Dollaranleihe mit der Nr. 0 729 625 entwendeten. Die Einbrecher sind nicht gestört worden, obgleich über dem Raum, in dem der Geldschrank stand, sich eine Wohnung befindet.

* **Gnesen,** 6. Januar. Um Mitternacht zum Freitag entstand beim Wirt Kazimierz Nowak in Wilkowyja (fr. Neu-Paulsdorf) Feuer, das zwei große Scheunen, Schuppen, Maschinen usw. vernichtete. Der Schaden beträgt 30 000 Zloty.

* **Kolmar,** 4. Januar. Am Sonnabend mittag stürzte der Landwirt Otto Steinke aus der ul. Św. Krzyska in der Scheune vom Boden. Er wurde bewußtlos von seinen Angehörigen aufgefunden und starb am Silvestertage an der Schädelverletzung, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

pz. **Koschmin,** 6. Januar. Am 2. d. Mts. feierte das Wilhelm Zabkesche Ehepaar in Gumienice, Kreis Koschmin, in körperlicher und geistiger Frische sein 50jähriges Ehejubiläum. Zur Verschönerung der Feier erfreute der Posaunenchor schon am frühen Morgen das Jubelpaar mit einigen Liedern. Unter zahlreicher Beteiligung der Kirchengemeinde und der kirchlichen Körperschaften wurde am Nachmittag durch den Ortsgeistlichen in der Kirche die Einsegnung des Jubelpaares vollzogen. Zugleich wurde dem seit seiner Jugendzeit der Gemeinde angehörigen und treuen Jubelpaare ein Glückwunschschreiben nebst Gedenkblatt des Evangelischen Konsistoriums sowie eine von der Kirchengemeinde gestiftete Jubelbibel überreicht.

* **Mikoslaw,** 6. Januar. Für 26 000 Zloty gefälschte Wechsel auf den Namen des Rittergutsbesitzers Wladyslaw v. Kościelski in Mikoslaw sind bisher protestiert worden. Herr v. K. bzw. das Rentamt erklären die Wechsel für falsch. In Umlauf gesetzt hat die Wechsel der frühere Generalbevollmächtigte Ignac Umiński in Gołębiewo, Kreis Graudenz. Die Angelegenheit ist der Staatsanwaltschaft übergeben worden.

* **Neutomischel,** 4. Januar. Pastor Greve hier ist zum Seelsorger der 5000 Seelen zählenden, zumeist aus Bergleuten bestehenden evangelisch-lutherischen Erlösergemeinde in Bochum-Hamme in Westfalen einstimmig gewählt worden. Da die begründete Aussicht besteht, daß das hier frei werdende evangelisch-lutherische Pfarramt in nicht zu langer Zeit wieder besetzt wird, hat der Gewählte die Wahl angenommen. — In den vorgestrigen Nachmittagsstunden ereignete sich beim Rodeln auf den Paprotscher Bergen ein bedauernswerter Unfall, von dem der 11jährige Sohn des Schmiedemeisters Georg Korn betroffen wurde. Er zog sich dabei einen schweren Oberschenkelbruch zu.

* **Pleschen,** 3. Januar. In der Nacht zum Montag brachen in das herrschaftliche Haus des Ritterguts Brzezie drei Räuber ein. Der Wächter gab auf sie drei Schüsse ab, von denen einer einen Dieb verletzte. Die Räuber flohen, nahmen aber ihren verwundeten Genossen mit.

* **Samter,** 6. Januar. In der Koergelschen Mühle ereignete sich ein tödlicher Unfall. Der 28jährige Maler Bronislaw Bączyk aus Piotrowo war mit dem Streichen der Decke beschäftigt. Plötzlich wurde er vom Transmissionsriemen erfaßt, zur Erde geschleudert und so schwer verletzt, daß er kurz darauf starb.

* **Schokken,** 6. Januar. Beim Reinigen eines geladenen Revolvers durch den 24jährigen Schlosser Fritz Hagel fiel plötzlich ein Schuß, der ihm in die Brust ging. Der Schwerverletzte wurde ins Krankenhaus nach Posen geschafft.

* **Wongrowitz,** 6. Januar. Das Dienstmädchen Barbara Nawrocka des Landwirts Zellmer in Mikolajewo hat am 30. v. Mts. ein Mädchen geboren, das sie am Silvesterabend tötete. Sie befindet sich vorläufig als Polizeigefangene im hiesigen Krankenhause.

* **Wongrowitz,** 2. Januar. Unweit der Station Przysietschin (fr. Osten) im Kreise Wongrowitz sprang der Arbeiter Halke derart unglücklich aus dem fahrenden Eisenbahnzug, daß er mit dem Kopf gegen das Eisenbahnbrückengeländer stieß und auf der Stelle getötet wurde.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Putzig,** 5. Januar. Ein trübes Weihnachtsfest hatte die Familie des Hofbesitzers Wladyslaw Bialk in Strellin. Zur Christmette aus Rixhöft herübergekommene Marinesoldaten schossen Festraketen ab. Dadurch fing die Scheune des Besitzers B. Feuer, das schnell sämtliche Gebäude ergriff und vollständig einäscherte. Nur Kleinvieh und einige Geräte konnten gerettet werden. Der Brand griff noch über auf den Stall des Hofbesitzers v. Zelewski, doch konnte ein weiteres Umsichgreifen verhindert werden. Der aufs schwerste geschädigte B. ist nicht versichert.

* **Schöneck,** 6. Januar. Nach Feststellungen aus den Grundbuchakten des hiesigen Amtsgerichts werden die Mühlenwerke Dahlmann am 8. d. Mts. ihr 200jähriges Bestehen begehen können. Seit dieser Zeit befindet sich die Mühle in demselben Familienbesitz. Aus kleinen Anfängen heraus entwickelte sich die Mühle stetig, so daß sie heute als eine der modernsten und größten Nordpommerellens und des Freistaats Danzig angesprochen werden muß. Oeftere größere Brände konnten dem Tatendrange ihrer Inhaber keinen Abbruch tun, immer wieder wurde sie ausgebaut und bei diesen Gelegenheiten mit den neuesten Maschinen ausgestattet. So brannte sie im Jahre 1907 vollständig nieder, unermeßliche Getreide- und Mehlvorräte fielen den Flammen zum Opfer. Auch im Jahre 1918 ereilte sie dasselbe Schicksal. Jedoch sofort schritt man an den Bau einer großen modernen Anlage, deren Gebäudekomplex heute kraftvoll und gewaltig, aus dem Tale schaut. Ein letzter Brand wütete im Jahre 1926, der den Mittelbau, die Reinigungs- und Trocknungsanlagen, bis auf die Umfassungsmauern einäscherte. Aber auch dieser Bau erstand wieder neu in noch größeren Dimensionen und mit den modernsten Maschinen ausgestattet. Dampf- und elektrische Kraft betreiben das große Werk. Der größte Stromverbraucher des städtischen Elektrizitätswerkes ist die Mühle Dahlmann. Ein erprobter Stamm von Angestellten und Arbeitern findet hier sein lohnendes Weiterkommen.

* **Thorn,** 4. Januar. Ein aufregender Vorfall spielte sich Mittwoch abend in der Talstraße ab. Der im Hause Nr. 24 wohnhafte Grzywiński ging in der Trunkenheit mit einem Messer auf seine 31jährige Frau Sofia los und brachte ihr verschiedene Stichwunden an Kopf, Armen und Händen bei. Um sich vor weiteren Verletzungen zu schützen, wußte sich die unglückliche Frau keinen anderen Rat, als einen Sprung aus dem Fenster zu wagen. Beim Aufschlagen auf dem Straßenpflaster zog sie sich noch schwere Verletzungen beider Beine zu. Der Rettungsdienst nahm sich der bedauernswerten Frau an und schaffte sie in das städtische Krankenhaus.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Czenstochau,** 4. Januar. In dem Dorfe Prądziszów bei Czestochau kam es zu einem blutigen Revolverkampf zwischen zwei Nebenbuhlern. Um 7 Uhr abends kam zu seiner Freundin Warcholska der Förster Jan Borek aus dem Dorfe Prądziszów. Als er das Haus, in dem diese wohnt, erreicht hatte, bemerkte er einen gewissen Edward Jagusiak, der das Haus gerade verließ und von dem Borek wußte, daß er die Warcholska ebenfalls häufig besuchte. Durch seinen abermaligen Besuch außer sich gebracht, hielt Borek ihn an und fragte ihn, weshalb er mit der Warcholska verkehre. Als Jagusiak keine Antwort geben wollte, bewarf ihn Borek mit Beschimpfungen. Dem Wortwechsel folgte ein heftiger Streit, der bald in einen Zweikampf ausartete. Plötzlich zog Borek einen Revolver aus der Tasche und gab auf Jagusiak einen Schuß ab. Jagusiak vermochte jedoch den Lauf der Waffe von sich abzuwenden, wobei die Kugel Borek in den Kopf drang. Er erhob sich trotz seiner Verletzung und gab weitere Schüsse auf Jagusiak ab. Eine der Kugeln drang Jagusiak in die Brust, so daß er blutüberströmt zusammenbrach. Erst später wurden beide Verletzte von vorübergehenden Bauern bemerkt, die die Polizei benachrichtigten. Jagusiak wurde in hoffnungslosem Zustande in ein Spital eingeliefert. Borek wurde nach Hause gebracht.

Aus Ostdeutschland.

* **Schneidemühl,** 6. Januar. In Bärwalde schleuderte ein Junge einem Gutsarbeiter einen Schneeball ins Gesicht. Der Schneeball traf den Mann so unglücklich, daß ihm das rechte Auge auslief.

Filmschau.

= **Im Kino Apollo** wird zurzeit ein spannendes Liebesdrama mit dem Titel „Die Liebe des Mädchens aus der Musikhalle“ vorgeführt, in dem die Zuschauer in gespanntester Aufmerksamkeit gehalten werden ganz besonders durch das seelenvolle Spiel der Trägerin der Titelrolle, der bekannten hübschen Schauspielerin Billie Dove, die sich eigentlich in diesem Film selbst übertrifft und alle Saiten ihrer maßlosen Liebe zu dem geliebten Manne anklingen läßt und ihm die Treue selbst dann bewahrt, wo er sich aus niederem Stande entpuppt und wegen eines Fehltritts zu einer längeren Gefängnisstrafe verurteilt wird. Der fortgesetzt rege Besuch des vortrefflich inszenierten Filmdramas beweist wohl am besten, daß das Stück allgemeinen Beifall findet.

hb.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Posen,** 6. Januar. Wegen Verbreitung falscher Fünfhundertzloty-Scheine wurden von der Strafkammer verurteilt der Händler Franciszek Nietrzepka, seinerzeit in Thorn verhaftet, und Jazef Zurek, die in Posen Wohnung hatten, zu je 3 Jahren Zuchthaus unter Anrechnung der Untersuchungshaft und Zulassung der Polizeiaufsicht; Frau Zurek wurde freigesprochen.

* **Posen,** 4. Januar. Der Hausbesitzer Leon Bagajski, Bernhardinerplatz 4, hatte 1924 mit Hilfe eines gewissen Bleszcz den Kaufmann Doskowski eigenmächtig exmittiert. Er wurde zweimal verurteilt, kam aber immer in den Berufungsinstanzen frei. Neuerdings wurde die Sache zum dritten Mal verhandelt, und diesmal wurde B. nur zu 300 Zloty Geldstrafe verurteilt, die aber infolge der Amnestie niedergeschlagen wurde.

Briefkasten der Schriftleitung.

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13½ Uhr.

M. Solche Dienstbotenprämiierungsvereine gibt es nicht mehr. Neuerdings zeichnet der Verband der Evangelischen Frauenhilfen evangelische Dienstboten für langjährige Dienste durch Verleihung von Diplomen usw. aus. Da es sich in Ihrem Falle um ein katholisches Mädchen mit 25jähriger Dienstzeit handelt, würden wir Ihnen empfehlen, sich an den Kreisausschuß Ihrer Starostei mit der Bitte um Auszeichnung des Dienstboten zu wenden. Neuerdings haben die Kreisausschüsse solche Auszeichnungen wiederholt vorgenommen.

Sport und Spiel.

Die europäischen Eishockey-Meisterschaften.

Zu den Eishockey-Meisterschaften Europas, die am 28. Januar in Budapest beginnen, haben bisher folgende Länder ihre Teilnahme angemeldet: Polen, Deutschland, Tschechoslowakei, Oesterreich, Italien, Belgien, Schweiz, Finnland und Ungarn.

Eine Niederlage Stekkers.

Wie aus Warschau gemeldet wird, ist der hier in Posen wohlbekannte polnische Meister Stekker im Warschauer Turnier, an dem sich u. a. Gorkawienko, Koehler, Pooshoff, Ferestanoff und Orlow beteiligen, im Entscheidungskampf von dem südslawischen Amateurringer Stibor, der noch Student ist, in der 30. Minute auf beide Schultern gelegt worden.

Schluß des internationalen Turniers in Krynica.

Am Sonntag wurden die Schlußkämpfe im internationalen Turnier um die Meisterschaft von Krynica ausgetragen. Das Turnier brachte beachtenswerte Erfolge der polnischen Mannschaften. Der polnische Meister schlug B. K. E. (Budapest) 3 : 1 (1 : 1, 1 : 0, 1 : 0). Der Sieg kam den Polen schwerer, als man angenommen hatte. Diese wird auf die Ermüdung der Mannschaft zurückgeführt. Das Wiener Team konnte gegen die Lemberger Pogoń nur ein Remis von 2 : 2 herausholen (2 : 0, 0 : 0, 0 : 2). Dieses Ergebnis ist wirklich als großer Erfolg der Lemberger Mannschaft zu bezeichnen.

Wettervoraussage für Dienstag, 8. Januar.

= **Berlin,** 7. Januar. Für das mittlere Norddeutschland: Zeitweise heiteres Frostwetter mit östlichen bis südöstlichen Winden. — Für das übrige Deutschland: Ueberall Fortdauer des Frostwetters, in Ost- und Mitteldeutschland meist heiter.

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Geschäftsabschlüsse und Kapitalserhöhungen.

„Akwawit", Rektyfikacja Okowity i Fabryka Chemiczna in Posen. Die valorisierte Bruttobilanz per 1. 7. 1928 weist einen Ueberschuss in Höhe von 716 417.22 zł auf, der dem Tilgungsfonds überwiesen wird. Die allgemeine Geschäftslage hat sich im vergangenen Wirtschaftsjahr bei der Gesellschaft gebessert. In der Rektifikationsabteilung wurden rund 26 000 Hektoliter 100prozentiger Spiritus mehr gereinigt als im vergangenen Wirtschaftsjahr. Die allgemeine Bruttoeinnahme der Rektifikationsabteilung betrug 1 939 194.64 zł. In der Kartoffeltrocknerei wurden rund 30 614 dz Ware verarbeitet und der Warenumsatz betrug 985 252.37 zł. Die Likörfabrik hatte einen Warenumsatz von 1 245 536.03 zł und die chemische Fabrik hatte in allen ihren vier Abteilungen einen gesamten Warenumsatz von 454 690.73 zł. Die Bilanz schliesst per 31. 8. 1928 mit 1 388 980.— zł und weist einen **Reingewinn** in Höhe von 54 580.34 zł auf, so dass der Gewinn mit dem der letzten Wirtschaftsjahre nunmehr 215 525.74 zł beträgt. Zur Verteilung gelangt eine **Dividende** in Höhe von 1 Prozent, 10 000 zł werden für gemeinnützige Zwecke bestimmt, während der Rest einer Sonderreserve zugeschrieben wird. Die Zahl der Aufsichtsratsmitglieder ist von 16 auf 11 erniedrigt worden.

„Herzfeld u. Victorius A.-G." in Graudenz. Im vergangenen Wirtschaftsjahre haben sich die Geschäfte der Gesellschaft im Zusammenhang mit der fortschreitenden Konsolidierung der Wirtschaft stark gebessert. Die Produktion konnte durch Neueinrichtungen um 16 Prozent gehoben werden. Der gesamte Absatz, der im Berichtsjahr 15 365 286 kg Ware im Werte von 11 759 703.62 zł betrug, ist im Vergleich zum vorigen Wirtschaftsjahr um 38 Prozent gestiegen. Davon wurden rund 27 Prozent ausgeführt. Vor kurzer Zeit hat die Firma die Patente der Karlsruher Gesellschaft Junker u. Ruh erworben. Die Bilanz schliesst per 30. Juni 1928 mit 12 755 314.18 zł. Vom Reingewinn in Höhe von 331 540.94 zł werden 10 Prozent Dividende und Superdividende ausgeschüttet. Die valorisierte Bruttobilanz per 1. 7. 1928 schliesst mit 14 852 483.63 zł. Von dem erzielten Ueberschuss in Höhe von 2 097 169.45 zł werden 700 000 zł auf das Aktienkapital übertragen, das sich somit auf 3 500 000 zł erhöht. Ausserdem werden noch der Tilgungsfonds um 847 217.45 zł und die Spezialreserven um 549 952 zł erhöht. Für je 4 Aktien ist eine Aktie der neuen Emission zu erhalten.

Dr. Roman May, Chemiczna Fabryka in Posen. Bei der Valorisierung der Bilanz per 1. Juli 1928 ist ein Ueberschuss in Höhe von 5 556 348.47 zł erzielt worden. 1 407 928 zł werden davon dem Tilgungsfonds, 3 900 000 zł dem Aktienkapital zugewiesen, das somit auf 10 400 000 zł erhöht worden ist. Gleichzeitig wird der Nennwert der Aktie von 50 auf 80 zł erhöht. Ausserdem wird noch ein besonderer Beamtenfonds mit 200 000 zł gegründet. Die Bilanz per 31. 12. 1928 schliesst mit 31 012 974.78 zł, der Reingewinn beträgt 1 344 951.46 zł. Zur Verteilung gelangen eine 18prozentige Dividende oder 9 zł je Aktie. Die zwei im Besitz der Gesellschaft befindlichen Schwefelsäurefabriken in Luboń, die jährlich mehr als 24 000 to 60 Bé-Säure herstellen reichen zur Deckung des Inlandsbedarfes nicht mehr aus. Daher hat die Gesellschaft beschlossen, im laufenden Wirtschaftsjahr eine weitere Fabrik für 2½ Millionen zł zu bauen. Zu erwähnen wäre noch die Uebernahme von mehr als 50 Prozent der Aktien der grosspolnischen chemischen Fabrik „Blask". Dadurch können Knochen und Fettabfälle in eigenen Werken verarbeitet werden.

R. Barcikowski in Posen. Die allgemeine Geschäftslage hat sich bei der Gesellschaft seit der Uebernahme von mehr als 90 Prozent der Aktien durch den Posener Drogeriebesitzer J. Czepczyński sehr gebessert. Der Gesamtumsatz, der noch im ersten Halbjahr des Geschäftsjahres 1 466 000 zł betrug steht im zweiten Halbjahre auf 2 029 000 zł. Auch die Produktion und der Absatz eigener Fabrikate ist um mehr als 40 Prozent gestiegen. Am 1. März 1928 hat die Gesellschaft die Firma Umbreit u. Co. angekauft und den bisherigen Besitzer in die Direktion aufgenommen. Ausser grösseren Neueinrichtungen hat man u. a. auch mit dem Bau eines neuen zweistöckigen Fabrikgebäudes begonnen, in dem hauptsächlich Pflanzen und Heilwurzeln verarbeitet werden sollen. Die Bilanz schliesst mit 2 499 023.98 zł, der Reingewinn beträgt zusammen mit dem des Vorjahres 84 027.51 zł, der ohne jegliche Abschreibungen dem Baukonto zugeschrieben wird. Die Bruttobilanz per 1. 7. schliesst mit 3 086 503.53 zł und weist einen Ueberschuss von 587 479.55 zł auf, der zum grössten Teil den Spezialreserven zugute kommt.

„Spółka Stolarska" in Posen. Die Bruttobilanz per 1. Juli 1928 schliesst mit 1 319 334.04 zł. Der Ueberschuss beträgt 255 427.77 zł. Davon wird das Aktienkapital um 150 000 zł auf 750 000 zł erhöht und die Reserve erhält 71 889.22 zł und die Spezialreserve 33 538.45 zł. Für je 4 alte Aktien erhalten die Aktionäre eine neue 100-zł-Aktie kostenlos.

„Browar Krotoszyński" in Krotoschin. Die Bilanz der Gesellschaft für das verflossene Wirtschaftsjahr schliesst mit 1 836 591.79 zł, der Reingewinn beträgt 190 105.21 zł, worin der Gewinn aus dem Geschäftsjahr 1926/27 in Höhe von 3 240.35 zł mit enthalten ist.

„Venetia", Fabryka Czekolady in Posen. Die valorisierte Bilanz per 1. Juli 1928 schliesst mit 853 893 04 Złoty und weist einen Ueberschuss von 100 234.34 zł auf. Davon wird das Aktienkapital um 100 000 auf 200 000 zł und der Wert der Aktie von 20 auf 40 zł erhöht. Der Rest des Ueberschusses wird den Reserven zugeschrieben. Ausserdem wurde beschlossen, das Aktienkapital um weitere 50 000 zł durch Ausgabe einer neuen Emission (1250 Aktien zu 40 zł) zum Kurse von 130 Prozent zu erhöhen. Die neuen Aktien sind ab 1. 1. 1929 am Gewinn beteiligt.

Bank Osadniczy in Posen. Von der Valorisierung der Bilanz hat die Bank keinen Nutzen. Das Aktienkapital ist um weitere 100 000 zł auf 300 000 zł erhöht worden, wozu hauptsächlich der Aufkaufsfonds und ein Teil der Reserven in Anspruch genommen wurden. Für je 2 alte Aktien erhalten die Aktionäre eine neue Aktie kostenlos. Die Bezeichnung der Gesellschaft ist in **„Spółka Osadnicza" S. A.** geändert worden.

Związkowa Centrala Maszyn in Posen. Die auf der letzten Generalversammlung bestätigte und im Sinne der Verordnung des Staatspräsidenten valorisierte Bilanz schliesst mit 3 726 485.04 zł. Die Gesellschaft hat keine Veränderung ihrer Bilanzkonten vorgenommen.

„Zagroda", Pozn. Spółka Budowlana in Posen. Auf der letzten ausserordentlichen Generalversammlung wurde die Bruttobilanz per 1. 7. 1928 bestätigt, die mit 194 889.23 zł schliesst. Von dem hieraus erzielten Ueberschuss in Höhe von 56 884.22 zł werden 17 064.22 Złoty auf das Konto des Tilgungsfonds und 39 820 zł auf das Konto der Spezialreserven übertragen.

„Bławat Polski" in Posen. Die valorisierte Bruttobilanz per 1. 7. 1928 schliesst mit 1 236 846.21 zł. Der gesamte Ueberschuss in Höhe von 69 000 zł ist den Reserven zugeschrieben worden, die dadurch auf 112 409.84 zł erhöht wurden.

„Wielkopolskie Zakłady Przetworów Kartoflanych" in Wronke. Auf der letzten Generalversammlung wurde die valorisierte Bilanz per 1. Juli 1928 mit der Endsumme von 6 110 533.95 zł einstimmig angenommen. Eine Erhöhung der Bilanzkonten wurde nicht vorgenommen.

„Młyn Ziemanski" in Posen. Das verflossene Geschäftsjahr ist für die Mühlenindustrie sehr ungünstig verlaufen und zum ersten Mal hat es der Gesellschaft **keinen Reingewinn** eingebracht. Die Mühle war mehr als 180 Tage in zwei Schichten tätig und hat in dieser Zeit 11 445 t Roggen vermahlen, das sind nur 40 Prozent der Kapazität. Neueinrichtungen haben die Gesellschaft mehr als 70 000 zł gekostet. Die Bilanz schliesst mit 1 038 239.18 zł. Der **Gewinn** in Höhe von 773.16 zł wird auf das nächste Jahr vorgetragen. Die Bruttobilanz per 1. Juli 1928 schliesst mit 1 316 962.50 zł und weist einen Ueberschuss von 278 723.32 zł auf. Davon wird das Aktienkapital um 110 000 zł auf 550 000 zł erhöht. Für 4 alte 100-zł-Aktien erhalten die Aktionäre eine neue Aktie kostenlos.

Cukrownia i Rafinerja Brześć Kujawski. Das vergangene Geschäftsjahr hat der Gesellschaft einen **Reingewinn** von 479 311.25 zł gebracht, der folgendermassen verteilt wird: 6 Prozent Dividende oder 18 zł je Aktie, 53 084.42 zł zu den Reserven und 132 000 zł zu den Steuerreserven. Die Zuckerfabrik hat 850 840 Doppelzentner Rüben verarbeitet und daraus 118 460 Doppelzentner Zucker hergestellt. Der Ueberschuss bei der valorisierten Bilanz per 1. 7. 1928 beträgt 4 494 967.71 zł, der den einzelnen Reservefonds und dem Tilgungsfonds zugeschrieben wird. Das Aktienkapital der Gesellschaft bleibt mit 4 800 000 zł unverändert.

„Poznański Bank Ziemian" in Posen. Die Bank hat bei der Valorisierung ihrer Bilanz nur einen bestimmten Teil ihrer Werte höher eingeschätzt und mehr als 600 000 zł als stille Reserve behalten. Von dem erzielten Ueberschuss in Höhe von 429 710.48 zł werden hauptsächlich der Reservefonds und der Amortisationsfonds gestärkt. Das Aktienkapital wird unabhängig davon um weitere 300 000 zł auf 1 500 000 zł erhöht. Die neue Emission hat ein Konsortium zum Kurse von 104 Prozent übernommen. Eine weitere Erhöhung des Aktienkapitals auf 3 Millionen Złoty ist gleichfalls beschlossen worden, doch gelangt sie erst im nächsten Geschäftsjahr zur Durchführung.

„Centrala Rolników" in Posen. Die valorisierte Bilanz schliesst mit 28 030 186.50 zł und weist einen Ueberschuss von 643 794.29 zł auf. Davon wird das Aktienkapital um 600 000 zł auf 1 200 000 zł erhöht. Diese II. Emission wird den Aktionären im Verhältnis 1 : 1 kostenlos gegeben. Sie ist vom 1. 7. 1928 ab dividendenberechtigt. Ausserdem wird das Aktienkapital um weitere 600 000 zł auf 1 800 000 zł durch eine III. Emission mit Dividendenberechtigung vom 1. 1. 1929 ab erhöht. **Diese Aktien der III. Emission** (Nominalwert 100 zł) werden durch die Bank Zw. Spół. Zarobkowych den Besitzern der Serie C mit 105 Prozent und den Besitzern der Serie A und B mit 125 Prozent angeboten.

Zollermässigung für Schwefelsäure. In einer Verordnung des Finanz-, Handels- und Landwirtschaftsministers vom 24. Dezember 1928 (Dz. Ustaw Nr. 105) wird für Schwefelsäure jeglicher Konzentration eine Zollermässigung in Höhe von 20 Prozent vom Normalzoll festgesetzt. Wenn es sich um Maximalzölle handelt, beträgt die Ermässigung gleichfalls 20 Prozent. Die Verordnung ist am 1. Januar 1929 in Kraft getreten.

O. Regenhardt, Geschäftskalender für den Weltverkehr. Der neue „Regenhardt" für das Jahr 1929 ist soeben erschienen. Es erübrigt sich, auf den Wert dieses seit 54 Jahren regelmässig erscheinenden Handbuches hinzuweisen. Für alle europäischen und die wichtigsten Ueberseeplätze sind die Bahnstationen (Häfen), Auskunfts- und Inkassostellen, Hotels, Banken, Speditions- und Kommissionsgeschäfte, Lagerhäuser, Rechtsanwälte, Konsulate usw. angegeben, so dass man mit einem Blick über die geschäftlich wichtigsten Daten eines Ortes unterrichtet ist. Von der Genauigkeit erhält man ein Bild, wenn man bemerkt, dass z. B. in der Abt. Polen Orte enthalten sind, die 500 und weniger Einwohner besitzen. Dem geschäftlichen Auskunftswesen ist ganz besonderer Wert beigelegt. Die angeführten Adressen gelten als durchaus zuverlässig. In keiner Handbücherei eines Kaufmannes sollte der „Regenhardt" fehlen.

Märkte.

Getreide. Posen, 7. Januar. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Richtpreise:

Weizen	41.50—42.50
Roggen	32.75—33.25
Weizenmehl (65%) m. Sack	59.50—63.50
Roggenmehl (70%) m. Sack	46.50
Hafer	30.50—31.50
Braugerste	34.00—36.00
Mahlgerste	32.00—33.00
Weizenkleie	25.25—26.25
Roggenkleie	25.25—26.25
Sommerwicke	39.00—41.00
Peluschken	37.00—39.00
Felderbsen	45.00—48.00
Viktoriaerbsen	65.00—70.00
Folgererbsen	59.00—64.00

Gesamttendenz: schwach. Braugerste in ausgesuchten Sorten über Notiz.

Bromberg, 4. Januar. Notierungen loko Waggon Ladestation für 100 kg in Złoty: Roggen 32.50 bis 33.50, Weizen 41—42, Futtergerste 31—32, Braugerste 34—35, Felderbsen 44—46, Viktoriaerbsen 64 bis 68, Hafer 30—31, Weizenkleie 28, Roggenkleie 26.50. Tendenz ruhig.

Lublin, 5. Januar. Am hiesigen Futtermittelmarkt ist das Angebot weiter schwach. Notiert wird für 100 kg loko Lublin: Süsses Heu 25—26, mittleres 19—20, bitteres 16—17, Futterklee 28—29, Langstroh 14, Presstroh 12.50. Tendenz fest bei guter Nachfrage.

Produktenbericht. Berlin, 7. Januar. Wie schon am Wochenschluss zeigte der Produktenmarkt heute wiederum einen festeren Grundton. Vom Auslande lagen zwar besondere Anregungen nicht vor, die nordamerikanischen Offerten für Weizen lauteten sogar weiter entgegenkommender, während die südamerikanischen auf etwa unverändertem Niveau lagen, das inländische Brotgetreideangebot hat aber wieder etwas abgenommen. Die Nachfrage ist nach den Preisrückgängen der letzten Tage lebhafter geworden, und zwar sind die keineswegs reichlich versorgten Mühlen, der Export, dieser allerdings zumeist in Deckung gegen frühere Verkäufe, und auch weiter die Reporteure, Käufer für Weizen und Roggen. Verschiedentlich konnten etwa eine Mark höhere Preise als am Sonnabend erzielt werden. Das Importgeschäft stagniert nach wie vor gänzlich, beachtenswert ist, dass der kanadische Farmerpool heute nicht mit Offerten im Markte war. Am Lieferungsmarkt konnte sich das Preisniveau auf Deckungen um eine Mark heben, lediglich Juliweizen eröffnete etwas schwächer. Mehl ist bei unveränderten Preisen immer noch in recht schwierigem Geschäft. Hafer liegt bei eher etwas reichlicherem Angebot ruhig, aber gut gehalten. Für Gersten hat sich die Situation keineswegs geändert.

Kartoffelnotiz. Berlin, 7. Januar. Weisse 2.40 bis 2.60, rote 2.60—2.90, gelbe 2.60—3 Mk., sehr gute grossfallende Ware über Notiz, Fabrikkartoffeln 10½ bis 11½ Pfg. pro Stärkeprozent.

Eier. Kattowitz, 5. Januar. Notiert wird 14.50 zł für 1 Schock bester Sorte im Grosshandel. Tendenz fest.

Berlin, 5. Januar. Amtliche Notierungen der Berliner Eierbörse pro Stück in Pfennigen franko Waggon Berlin: Deutsche Trinkeier über 65 g 21½, über 60 g 20, über 53 g 16, über 48 g 13, frische Eier über 53 g 14½, über 48 g 12, dänische und schwedische 17 bis 21, Posener und litauische grosse 13½ bis 14, russische normale 12½—13. In- und ausländische Sorten aus den Kühlhallen: Extra grosse 13—13½, grosse 11½—12, normale 10—11, kleine 9, Kalkeier grosse 13—13½, normale 9.

Warschau, 5. Januar. Der leichte Temperaturrückgang hat die Lage am hiesigen Eiermarkt gleichfalls nicht gebessert. Eine Belebung ist zu den vergangenen Feiertagen nicht eingetreten. Westpolen und das mittlere Kleinpolen weisen schon jetzt eine gute Belebung ihrer Produktion auf. Zwar sind die Eier jetzt noch etwas klein, doch wird die Produktion in 10 bis 14 Tagen die normale Grösse erreicht haben, wenn ein starker Frost nicht einen Strich durch die Rechnung macht. Die Exportpreise sind in der zweiten Hälfte des vergangenen Monats mit 34 Dollar pro Kiste franko Grenze unverändert geblieben. Für Kalkeier notierte Warschau letztens 235 zł. Auch das Geschäft mit den Kühlhallen ist stark vernachlässigt.

Naphtha und Naphthaerzeugnisse. Borysław, 5. Januar. Der Kartellpreis für Rohnaphtha der Marke Borysław beträgt 200 Dollar für 10 000 kg, während kleinere Partien mit 201—202 Dollar bezahlt werden. Der Gasolinpreis beträgt 710—720 Dollar für 10 000 kg loko Station Borysław ausschl. Steuer. Im Schacht Joffre V (Limanowo) in Horodyszcz wird bei einer Gasstärke von 60 cbm per Minute weiter gebohrt. Auch in anderen Schächten in Mraźnica schreiten die Bohrarbeiten rüstig fort.

Baumaterialien. Warschau, 5. Januar. Im Baumaterialienhandel herrscht, wie üblich zu dieser Zeit, vollkommener Stillstand. Ziegel loko Ziegelei in der Vorstadt 85 zł, Fracht 10—15 zł, Abfuhr zum Bauplatz je nach Entfernung 10—15 zł, zusammen rund 110—115 zł. Oberschlesische Ziegel loko Ziegelei 45—70 zł plus Fracht nach Warschau in Höhe von 32—35. Von obigen Preisen erhalten die Grosshändler Rabatte. Zement pro Fass 200 kg 23 zł. Kalk loko Bauplatz je nach Sorte 65—75 zł pro Tonne franko Waggon Warschau bei einer Begleichung mit 3-Monatswechseln. Maurergips für 100 kg 11 zł, Stukkateurgips 12 zł. Die Preise für Ziegel sind im Dezember auf ein bisher noch nicht notiertes Minimum gesunken, da die Ziegeleien ihre ganze Produktion losschlagen wollten. Zu derselben Zeit im Jahre 1927 konnte man unter 140 zł in Warschau keine Ziegel erhalten.

Metalle und Metallwaren. Warschau, 5. Januar. Die Handelsfirma Elibor, Mazowiecka 11, notiert folgende Preise für 1 kg in Złoty loko Lager: Bankazinn 14.80, Aluminium 5.10, Blei 1.40, Zinkblech 1.70, verzinktes Blech 1.20, Eisendachblech 0.99, Eisen 0.47, Eisenbalken 0.52, Hufnägel 31 zł pro Kiste.

Posener Börse.

(Schlusskurse

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	7. 1.	5. 1.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	66.00G	66.00G
1 % Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1926	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	94.50G	94.50G
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (10 zł)	50.25B	50.50B
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	—	30.25B
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp.	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	102.00G	—

Tendenz: behauptet.

Industrieaktien.

	7. 1.	5. 1.		7. 1.	5. 1.
Bk. Kw., Pot.	—	—	Hurt. Skór.	—	—
Bk. Przemył.	—	—	Herzf.-Viktor.	51.00G	48.00G
Bk.Zw.Sp Zar.	83.00B	83.00B	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P.Bk. Ziemian	—	—	Dr.RomanMay	117.50G	116.00G
Bk. Stadthag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Pap. Bydg.	—	—
Browar Krot.	—	—	Piechcin	—	—
Brzeski-Auto	—	—	Płótno	+	—
Cegielski H.	—	—	P.Sp.Drzewna	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unja	180.00G	—
Cukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr.Cer.Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zar	—	—
Hartwig C.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—
H. Kantorow.	—	—	Sp. Stolarska	50.00B	—

Tendenz: behauptet.

G. = Nachfrage. B. = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums

Der Złoty am 5. Januar 1929: Zürich 58.175, London 43.24, New York 11.25, Riga 58.75, Bukarest 1840, Budapest (Noten) 64.10—64.40, Prag 378.25, Mailand 214.50, Wien 79.505—79.785.

Notenkurse. Im privaten Bankverkehr zahlte man am 7. Januar für 1 Dollar 8.87—8.88 zł, 1 engl. Pfund 43.07 zł, 100 schweizer Frank 171.00 zł, 100 französische Frank 34.72 zł, 100 deutsche Reichsmark 211.55 zł und 100 Danziger Gulden 172.40 zł.

Warschauer Börse.

Fest verzinsliche Werte.

	7. 1.	5. 1.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	105.00	105.00
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	67.00	67.00
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	+	—
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	102.50	102.50
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	60.00	60.00

Industrieaktien.

	7. 1.	5. 1.		7. 1.	5. 1.
Bank Polski	196.00	193.00	Nafta	—	—
Bank Dyskont.	135.00	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	—	—	Nobel-Stand.	—	—
Bk. Zachodni	—	—	Cegielski	—	—
Bk.Zw. Sp.Z.	—	—	Fitzner	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	38.75	38.50
Puls	—	—	Modrzejów	34.75	34.75
Spies	—	230.00	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Zgierz	+	—	Ostrowieckie	—	—
Elektr. Dąbr.	—	—	Parowozy	30.00	30.00
Elektryczność	—	—	Pocisk	—	6.00
P. Tow. Elekt.	—	—	Rohn	—	—
Starachowice	40.75	40.25	Rudzki	—	44.00
Brown Bovery	—	—	Stąporków	—	—
Kabel	—	—	Ursus	—	—
Siła i Św. 2. Em.	110.00	110.00	Zieleniewski	—	—
Chodorów	—	—	Zawiercie	—	—
Czersk	—	—	Żyrardów	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Goslawice	—	—	Br. Jabłkow	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	—
W. T. F. Cukr.	—	49.50	Herbata	—	—
Firley o. Coup	56.00	—	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—
Węgiel	100.00	100.00	Lombard	—	—

Tendenz: fest.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Amtliche Devisenkurse.

	7. 1. Geld	7. 1. Brief	5. 1. Geld	5. 1. Brief
Amsterdam	357.45	359.25	357.40	359.20
Berlin*)	—	—	—	—
Brüssel	123.69	124.31	123.69	124.31
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.15	43.37	43.16	43.375
New York	8.83	8.92	8.88	8.92
Paris	34.78	34.96	34.79	34.97
Prag	26.36	26.48	26.36	26.48
Rom	46.61	46.84	46.59	46.83
Stockholm	—	—	—	—
Wien	125.14	125.76	125.20	125.82
Zürich	171.33	172.19	171.32	172.18

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: behauptet.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 7. Jan., 13.30 Uhr. Die Geschäftslosigkeit erreichte an der heutigen Börse wieder ihren Höhepunkt. Schon die kleinsten Orders konnten das Kursniveau beeinflussen. Der Ordereingang bei den Banken war schon vormittags so gut wie Null, und die wenigen kleinen Kauforders, die in verschiedenen Spezialwerten vorlagen, konnten das Kursniveau meist nicht halten, da die Spekulation zu Neuengagements keine Neigung zeigte und eher zu Positionslösungen schritt. Die Erörterungen über die geplante neue Preussenanleihe störten, da über die Bedingungen noch nichts bekannt ist. (Man sprach von zentiger Verzinsung.) Befürchtungen, dass in New York eine Diskonterhöhung kommen würde, (eine Tatsache, die bei der augenblicklichen Aussicht einer Ermässigung in Deutschland stören dürfte) beunruhigten. Die ersten Kurse zeigten ein uneinheitliches Bild und lagen meist etwas schwächer. Die schwache Haltung der Adleraktien, die wieder mit Minuszeichen an der Maklertafel erschienen und 4¼ Prozent verloren, verstimmte allgemein. Die Börse führte die Versionen einer Kapitalzusammenlegung von 2 : 1 immer wieder an. Sehr fest waren Bemberg auf die Mitteilung, dass eine Kapitalerhöhung, deren Ausmass von der Börse auf ca. 14 Millionen taxiert wird, beschlossen wird. Man verwies hierbei auf die heutigen Verwaltungsbesprechungen und die in Kürze stattfindende Aufsichtsratssitzung. I. G. Farben waren trotz der Meldung, dass ein Paket Enka-Aktien von der I. G. übernommen würde, doch schwächer. Elektrowerte waren bis 3 Prozent schwächer, ebenfalls Kaliwerte, Nordwolle, Autowerte, Banken und Glanzstoff. Montane zum Teil etwas fester. Aschaffenburg, Zeltstoff, Deutsch-Atlanten, Polyphon, Lorenz und A. G. für Verkehr lagen 2—4 Prozent fester. Karstadt wurden heute exkl. Bezugsrecht (6¾ Prozent) notiert. Deutsche Anleihen kaum behauptet, Ausländer uneinheitlich, Anatolier schwächer, Mexikaner fester. Pfandbriefmarkt sehr uneinheitlich und ruhig. Im Verlaufe ergaben sich weiter 1—2prozentige Rückgänge. Bemberg verloren 4 Prozent, Polyphon dagegen lagen bei etwas grösserem Umsatz weitere 3 Prozent höher. Am Geldmarkt hielt die Flüssigkeit an, Tagesgeld 4½—6½ Prozent, Monatsgeld 7½ bis 8½ Prozent, Warenwechsel 6⅝—6¾ Prozent. Am Devisenmarkt lag der Dollar fest.

(Anfangskurse.) **Terminpapiere.**

	7. 1.	5. 1.		7. 1.	5. 1.
Dt. R.-Bahn	91.62	92.12	Goldschmidt	94.37	95.00
A.G.f.Verkehr	175.00	176.00	Hbg. Elk.-Wk.	154.00	155.00
Hamb. Amer.	136.25	137.50	Harpen. Bgw.	134.50	136.00
Hb. Südam.	176.25	—	Hoesch	119.50	120.50
Hansa	170.25	—	Holzmann	138.00	139.00
Nordd. Lloyd	132.12	—	Ilse Bgbau.	—	230.00
A. Dt. Kr. Anst.	141.25	141.25	Kali. Asch.	291.50	—
Barmer Bank	—	—	Klöcknerw.	103.25	104.00
Berl. Hls.-Ges.	247.50	248.00	Köln-Neuess.	120.00	—
Com.u.Pr.-Bk.	198.00	198.00	Löwe, Ludw.	—	—
Darmst. Bank	289.00	292.00	Mannesmann	128.00	130.50
Deutsch. Bank	173.00	173.50	Mansf. Bergb.	—	117.00
Disc.-Ges.	165.75	166.75	Metallwaren	—	—
Dresdner Bk.	172.50	173.75	Nat. Auto-Fb.	—	—
Mtdtsch. K. Bk.	213.50	215.50	Oschl. Eis. Bd.	111.25	—
Schulth. Patz.	—	—	Oschl. Koksw.	114.12	115.00
A. E. G.	185.00	187.50	Orenst. u. Kop.	100.00	100.00
Bergmann	229.00	231.00	Ostwerke	—	282.00
Berl. Msch.-F.	—	—	Phönix Bgbau	90.37	89.62
Buderus	84.50	—	Rh. Braunkoh.	286.25	290.00
Cop. Hisp. Am.	490.50	—	Rh. Elek.-W.	176.00	—
Charl. Wasser	136.50	135.75	Rh. Stahlwk.	135.25	136.00
Conti Caoutch.	138.25	139.50	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	66.00	69.09	Rütgerswerke	104.00	104.50
Dessauer Gas	229.50	229.37	Salzdetfurth	530.00	531.25
Dt. Erdöl-Ges.	134.75	135.62	Schl. Elek.-W.	235.25	234.50
Dt. Maschinen	46.50	46.50	Schuckt. & Co.	255.50	257.50
Dynam. Nobel	122.00	—	Siem. & Halske	418.75	421.00
El. Lief.-Ges.	179.50	179.50	Tietz, Leonh.	293.75	294.00
El. Licht u. Kr.	246.50	248.00	Transradio	160.00	—
Essen. Steink.	—	—	Ver. Glanzstoff	530.00	532.50
I. G. Farben	263.00	265.50	Ver. Stahlw.	93.25	92.25
Felten u. Guill.	148.12	146.12	Westeregeln	—	294.87
Gelsenk. Bgw.	124.50	123.00	Zellst. Waldh.	285.00	283.00
Ges. f. el. Unt.	263.25	263.25	Otavi	68.12	69.00

	7. 1.	5. 1.
Ablös.-Schuld 1-60 000	53.60	53.70
„ „ 60-90 000	53.60	53.70
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	15.20	15.37

Industrieaktien.

	7. 1.	5. 1.		7. 1.	5. 1.
Accumulator.	—	—	Laurahütte	68.50	69.12
Adlerwerke	63.50	72.50	Lorenz	155.25	153.00
Aschaffenbrg.	209.50	206.00	Motor. Deutz	—	—
Bemberg	474.00	464.00	Nordd. Wollk.	187.00	187.00
Berger, Tiefb.	406.50	—	Pöge, Eltr.-W.	65.00	—
Dt. Kabelwk.	—	66.00	Riedel	—	—
Dt Wollw.	47.00	—	Sachsenwerke	130.75	130.00
Dt. Eisenhd.	83.87	83.87	Sarotti	207.75	206.75
Feldmühle	236.50	237.75	Schl. Bgb. u. Zk	130.00	130.00
Hohenlohe	—	—	Schl. Textil	39.50	39.25
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	344.00	342.00
Körting, Gebr.	—	—	Stollb. Zink.	170.25	—
Lahmeyer	—	178.50			

Tendenz: geschäftslos und schwächer.

Amtliche Devisenkurse.

	7. 1. Geld	7. 1. Brief	5. 1. Geld	5. 1. Brief
Buenos Aires	1.768	1.772	1.767	1.771
Canada	4.187	4.195	4.186	4.194
Japan	1.928	1.932	1.930	1.934
Konstantinopel	2.058	2.062	2.061	2.065
London	20.372	20.412	20.358	20.398
New York	4.1995	4.2075	4.1970	4.2050
Rio de Janeiro	0.4985	0.5005	0.4985	0.5005
Uruguay	4.286	4.294	4.286	4.284
Amsterdam	168.63	169.02	168.56	168.90
Athen	5.425	5.435	5.428	5.435
Brüssel	58.36	58.48	58.335	58.455
Danzig	81.43	81.59	81.40	81.56
Helsingfors	10.554	10.574	10.552	10.572
Italien	21.985	22.025	21.975	22.015
Jugoslawien	7.380	7.394	7.373	7.393
Kopenhagen	112.07	112.29	112.01	112.23
Lissabon	18.78	18.82	18.78	18.82
Oslo	111.97	112.19	111.91	112.13
Paris	16.42	16.46	16.405	16.445
Prag	12.434	12.454	12.426	12.446
Schweiz	80.865	81.025	80.825	80.985
Sofia	3.032	3.038	3.032	3.038
Spanien	68.54	68.68	68.50	68.64
Stockholm	112.34	112.56	112.29	112.51
Budapest	73.19	73.33	73.17	73.30
Wien	59.09	59.21	59.06	59.18
Kairo	20.885	20.925	20.88	20.92
Revkjawik 100 Kronen	92.09	92.27	92.09	92.26

(Fortsetzung der Handelsnachrichten nächste Seite.)

Handelsnachrichten.

≡ **Aus der Bankwelt.** Die Bank dla Handlu i Przemysłu Sp. Akc. in Warschau, die Anfang September 1925 zum Zweck der Sanierung unter Geschäftsaufsicht gestellt worden war, hat jetzt die ministerielle Zustimmung erhalten, ihr Aktienkapital in Höhe von 7 812 500 zł auf Verluste abzuschreiben und ein neues Kapital in Höhe von 21 944 200 zł durch Ausgabe einer Neuemission zu schaffen. (Zu den Aktionären der Bank, die als eines der grössten Finanzinstitute Polens galt, zählte auch Korfanty. D. Red.)

Wie die Warschauer „Gazeta Handlowa" erfährt, ist es der Bank Komercjalny Sp. Akc., Krakau, gelungen, eine ausländische Kapitalistengruppe für eine Erhöhung des Bankkapitals von 1 auf 2,5 Millionen Złoty zu gewinnen. Vorgesehen ist die Ausgabe von 15 000 Stück neuer Aktien zu je 100 zł.

≡ **Die Nettopreise für 16prozentiges Mineralsuperphosphat** betragen: bei Parität Danzig (Kaiserhafen oder Olivaer Tor) für 100 kg 13.60 zł, bei Parität Posen (Luboń oder Starołęka) 13.92 zł, bei Parität Kattowitz 14.08 zł, bei Parität Warschau-Ost 14.40 zł, bei Parität Lemberg-Podzamcze 14.88 zł. Die Zuschläge für einen 100-kg-Sack betragen 1.60 zł, für die Verpackung 0.20 zł bei je 100 kg. Die Lieferung erfolgt in ganzen Waggons. Der Wechselkredit läuft bis November 1928. Bei der Abnahme von Superphosphat bis 15. Januar 1929 werden 20 zł je 10-t-Waggon vergütet. Die Verzinsung beträgt 8½ Prozent, das Skonto bei Barzahlung 1½ Prozent.

≡ **Die Inlandspreise für Naphthaprodukte** werden, wie schon angekündigt, alsbald eine Erhöhung erfahren, was um so bemerkenswerter ist, als die Regierung früher mehr daraufhin zu wirken versuchte, dass die Preise im Interesse des heimischen Konsums namentlich der Industrie möglichst niedrig gehalten würden. Wenn das vom Handelsminister so energisch geförderte Naphthasyndikat nunmehr die Preise erhöhen darf, so liegt das wohl daran, dass man möglichst schnell die Fonds der A.-G. „Pionier" für Forschungsarbeiten und Neubohrungen aus den Ueberschüssen des zentralen Verkaufsbüros der Naphtharaffinerien zu stärken wünscht. Die Preiserhöhungen werden voraussichtlich rückwirkend vom 1. d. Mts. erfolgen und für Benzin 10 Prozent, für Leuchtpetroleum 4 Prozent, für Gasöl 5 Prozent betragen. Die Preise für leichte und schwere Maschinenöle dürften um 5—7 Prozent heraufgesetzt werden.

≡ **Der deutsch-schlesische Getreidemarkt** hatte im Dezember reichlichere Angebote in Brotgetreide, das von den Mühlen zu fast unveränderten Preisen schlank aufgenommen wurde, da aus den schon früher erwähnten Gründen der Export nach dem nächsten Ausland nicht mehr möglich bzw. erschwert ist. Immerhin gingen nennenswerte Mengen noch vor Stillegung der Schiffahrt auf der Oder abwärts. Das Mehlgeschäft fand durch die Feiertage einige Belebung, und Roggenmehl konnte sogar in einzelnen Fällen, allerdings zu sehr gedrückten Preisen, wieder ausserhalb Schlesiens abgesetzt werden. Dagegen lässt sich ein regelmässiger Verkauf schlesischen Weizenmehls auf dem Berliner Markt noch immer nicht ermöglichen. Rentablen Absatz fand Weizenkleie, die viel gefragt war, während Roggenkleie sich nur schwer unterbringen liess. Die Preise für Hafer und Gerste blieben bei nicht gerade dringender Nachfrage, aber auch nicht besonders grossen Zufuhren unverändert. Abfallende Qualitäten waren nur schwer zu verkaufen.

V **Die Lage der Holzindustrie des Bromberger Bezirks.** Die Bromberger Holzindustrie sicherte sich das Rohmaterial teilweise schon zu Beginn der Kampagne. Die Feststellung des Rundholzbedarfs steht im engen Zusammenhang mit der Frage des Holzprovisoriums. Da die Bromberger Sägewerke vorwiegend deutsche Dimensionen einschneiden, so hat die Unterbrechung des deutsch-polnischen Holzverkehrs die Produktion verringert. Trotzdem die Submissionen der staatlichen Forsten im November im vollen Fluss waren, hat die Ungewissheit über das Zustandekommen des Holzabkommens die Industriellen von Käufen zurückgehalten. Diese Ungewissheit macht ferner eine rationelle Kalkulation der Rundholzpreise unmöglich und behindert auch die Vorbereitungen zur Umstellung auf andere Absatzmärkte. Das eingesägte Material haben die Holzfirmen des Bromberger Bezirks wegen Gefahr einer Komplizierung der Lage vielfach über die Grenze geschafft und lassen es in den Magazinen in Schneidemühl, Kreuz und Neu-Bentschen lagern.

Die staatliche Forstdirektion hat trotz der ungeklärten Exportkonjunktur, und obwohl auf den Submissionen ganz annehmbare Preise (zwischen 40 und 60 zł je fm) erzielt wurden, in zahlreichen Fällen die Angebote nicht bestätigt mit der Begründung, dass die offerierten Preise zu niedrig seien.

≡ **Die Einfuhr von Pflügen nach Jugoslawien** ist auch weiterhin nach einem soeben veröffentlichten Erlass des Belgrader Finanzministers bis 31. März 1929 zollfrei gestattet. Dabei handelt es sich nur um komplette Pfluggarnituren im Sinne der Nr. 552, Punkt 1 des Zolltarifs, nicht aber um Pflugbestandteile im Sinne der gleichen Zolltarifnummer, Punkt 2a und 2b.

UEBERLEGEN SIE RECHTZEITIG!



DIE BRITISCHE INDUSTRIE MESSE

findet vom 18. Februar bis 1. Maerz 1929 wieder statt in der

WHITE CITY, LONDON

und in

CASTLE BROMWICH, BIRMINGHAM.

EINKÄUFER

Treffen Sie jetzt Ihre Vorkehrungen, um diese grosse Messe britischer Erzeugnisse zu besuchen. Sie wird umfassender als je sein. Die Preise werden jeder Konkurrenz standhalten. Dolmetscher stehen deutschen Einkäufern kostenlos zur Verfuegung. Alles wird getan werden, um Ihnen behilflich zu sein.

EINZELHEITEN UND EINLADUNGEN
durch
THE DEPARTMENT OF OVERSEAS TRADE,
35, OLD QUEEN STREET,
LONDON, ENGLAND
oder
THE SECRETARY,
CHAMBER OF COMMERCE, BIRMINGHAM,
ENGLAND
oder
das naechste Britische Konsulat

J.F.H.

Größere oberschles. Industrie-Unternehmung sucht in Posen einen **Lagerplatz von ca. 4—6000 qm m. Anschlußgleis, geräumigen Schuppen, oder evtl. eingerichteter kleinerer Werkstatt für Eisenbearbeitung,** für mehrere Jahre sofort zu pachten. Es käme evtl. auch der Kauf einer kleineren Maschinenfabrik in Frage. Ausführliche Offerten erbeten an Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **2056.**

Kino „METROPOLIS"

Ab Montag:

das erschütternde Drama der Regie **Fred Niblo** unter dem Titel:

„Die Verschwörer"

In den Hauptrollen:
Vilma Banky und Ronald Colman.

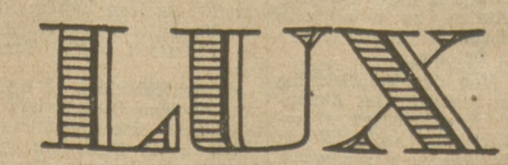
Beginn der Vorführungen um **5, 7 und 9 Uhr.**
Vorverkauf von 11½ bis 1½ Uhr.



Wenn es die echten Lux-
Seifenflocken sein sollen - nur in verschlossener Original-Packung!

VERLANGEN Sie beim Einkauf stets nur die echte Lux-Packung, wenn Sie beim Waschen Ihrer zarten und feinen Kleidungsstücke sicher gehen wollen. Sie können die kleine oder die grosse Packung erhalten, stets aber achten Sie auf Original-Aufdruck und Verschluss.

Mit immer zufriedenstellendem Erfolg können Sie empfindliche Spitzen oder schwere Decken in der wundervollen Lauge waschen, die Ihnen die hauchdünnen Lux-Flocken aus den Original-Packungen liefert. Ob farbenfrohe Kinderkleider, Babysachen, Ihre eigenen dünnen Kleider oder spinnwebdünne Baumwoll- und Seiden-Wäsche — oder Kleidungsstücke aller Art — Lux macht sie wieder wie neu.





GRATIS MUSTER

COUPON. "Sunlajt" Spółka Akcyjna, Warschau, Hauptpost, Postschliessfach 479.
Bitte mir ein zum einmaligen Versuchsgebrauche hinreichendes Gratis-Musterpäckchen Lux zu senden.
Name ....
Adresse ....
P.T.50 (Schreiben Sie gefl. leicht leserlich.)

L.G.50—1

Holz-Versteigerung

Rittergut Bronikowo, pow. Śmigiel

Donnerstag, d. 10. Januar 1929,
vorm. 9. Uhr im Gasthaussaale.
163 Stck. Kiefer-Bauholz = 129, = 95 fm. Kl. I b—4 b.

Gegen Barzahlung. Gegebenenfalls wird bei großen Käufen ein Teil nach vorheriger Vereinbarung gestundet.

Bronikowo, den 2. Januar 1929.
Die Forstverwaltung.

Gebrauchte
Ballenstrohpresse

für Drahtbindung zu **kaufen gesucht.** Offerten mit Angabe des Preises und Größe der Presse erbeten an

Gebrüder Ramme, Bydgoszcz
św. Trojcy 14 b.

Sprungfähige Eber

(Deutsches Edelschwein) von eingetragenen Eltern aus seuchenfreier Herde gibt ab

Dom. Przylepki, p. Manieczki, pow. Śrem.

Wegen Auflösung einer Seifenfabrik

billig zu verkaufen:

1 **Kessel** aus Eisenblech mit Feuerungstüren zirka 10 000 Liter
1 **Kessel** aus Eisenblech mit Feuerungstüren zirka 500 Liter
3 **gußeiserne Kessel** à zirka 300 Liter
2 **Spindelpressen**
1 **große Maschine** zum Seifeschneiden.

Besichtigung an Ort und Stelle erbeten, da schriftliche Offerten nicht erteilt werden können.

Bruno Ziegler, Eisenhandlung, **Rawicz.**

Gold- u. Silber-

Münzen, antik Schmuck und alte Silbergegenstände kaufe und zahle die höchsten Preise.

W. Kruk, Juwelier,
Poznań, 27 Grudnia 6.

Eine Maschinenbauschlosserei und Reparaturwerkstätte

landwirtschaftl., f. g. geleg., ist umständehalber sof. zu verkaufen. Zahlungsfähige evgl. tüchtige, der polnisch. Sprache mächtige Bewerber find. eine **gute Existenz.** Gefl. Off. a. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **N. N. 131.**

Für Dom. u. Stellmacher

habe einen Posten trockene **Birken-Bohlen** und **Halbhölzer,** sowie **Kiefer- und Fichtenstangen** zu Ernteleitern usw. preiswert abzugeben, auch empfehle mein **Dampfsäge- u. Hobelwerk** zur gefl. Benutzung.

H. Fiebig, Zimmermeister, **Krobia.**

Geschäftsverkauf!

In einer zirka 4000 Einw. groß. Stadt, wirtschaftl. gut gelegen, ist eine seit Jahrzehnt. gut eingeführte Eisen- und Eisenkurzwarenhandl., gute Existenz umständehalb. sofort zu verkauf. Solvente, evgl., der polnisch. Sprache mächtige Bewerber wollen sich melden an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyn. 6, u. **N. N. 130.**

Pelze - Saison-Ausverkauf

Herrenpelze eigene Ausarbeitung von **155.—** ab.
Auf alle andere halber Preis
Magazyn Futer i Odzieży
B. Hankiewicz,
Poznań, Wielka 9.
Eingang ul. Szewska.

Suche für meinen früheren Beamten, Landwirt, evgl., Anfang 30er, junge Dame im Alter von 22—30 Jahren zwecks

Heirat

Vermögen erwünscht. Offerten mit Bild, welches zurückgesandt wird, an die Annoncen-Expedition Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyn. 6, unter **127.**

Kinder wagen- u. Verdecke

werden in modern. Farben bezogen, repariert und aufgefrischt.
Gummi und Ersatzteile stets auf Lager.

RAZER,
Poznań, Szewska 11.

10—15 000 zł

sucht eine solide Firma der Industrie-Branche bei guter Verzinsung und Garantie zwecks Erweiterung des Unternehmens. Off. an d. Annoncen-Exped. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, ulica Zwierzyniecka 6, unt. 133.

Sofas und Matratzen
sowie
Autopolsterungen
übernimmt

RAZER,
Poznań, Szewska 11.

Dasein bisher in Rumänien bisher eine herrliche Angelegenheit. Man hatte nicht viel zu tun; gelegentlich mußte man einen Verhafteten durchprügeln oder verdächtige Individuen anhalten, um sie gegen ein entsprechendes Bakschisch wieder wieder laufen zu lassen; dafür bekam man ein lächerlich geringes Gehalt und trug eine Uniform, die im Sommer weiß wie die Unschuld und im Winter mit Pelz gefüttert war. Hier und da konnte ein Polizeimann auch lesen und schreiben.

Auch das hat sich geändert. Man verlangt von Schutzleuten auf einmal Kenntnisse. So zum Beispiel sollen sie, die aus irgend einer verschlafenen Landgemeinde stammen, wo man kaum den Begriff einer Straße kennt, den modernen Verkehr regeln. Das ging natürlich nicht — und geht auch jetzt noch nicht ganz schön. Die Beschwerden der Bevölkerung hageln in den Zeitungen und in Zuschriften an die Behörden. Und da kam der Bukarester Polizeipräfekt auf eine gloriose Idee: er hat einen Ukas herausgegeben, in dem verkündet wurde, daß in Zukunft bei Verkehrsstockungen oder Unfällen grundsätzlich nicht nur die disziplinlosen Autofahrer, sondern auch die jeweiligen Verkehrspolizisten bestraft werden.

„Denn die Polizei ist da, um zu verhüten, daß etwas geschieht, was der Ordnung widerspricht!" — Es bleibt abzuwarten, wie sich die neue, aber sehr einfache Verkehrsordnung im neuen Jahre auswirken wird.

Die Liste der Reparationssachverständigen

Berlin, 5. Januar.

Die englische, italienische, französische und belgische Regierung sind jetzt endgültig übereingekommen, die Ernennung ihrer Sachverständigen für das neue Reparations-Sachverständigen-Komitee der Reparationskommission zu überlassen. Die Reparationskommission beabsichtigt, am 7. Januar eine Sitzung abzuhalten, in der die formelle Anerkennung der Sachverständigen erfolgen wird. „Excelsior" weiß bereits heute eine vorläufige Liste der Namen der einzelnen Sachverständigen zu geben. Sie lautet: Deutschland ernennt den Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht, den Bankier Melchior und als Stellvertreter Dr. Bergemann, sowie Generaldirektor Bögler. Für Frankreich kommen in Frage der Gouverneur der Bank von Frankreich, Moreau, und der ehemalige französische Delegierte des Daweskomitees und Mitglied der Transferkommission, Parmentier, für England der Direktor der Bank von England, Stamp, sowie Lord Revelstoke, Mitglied des Direktoriums der Bank von England, für Belgien der ehemalige Finanzminister Francquis. Zweiter Delegierter soll entweder Bemelmann oder Gutte sein. Für Italien kommt der ehemalige Finanzminister Pirelli in Betracht, für Japan der ehemalige Gesandtschaftsrat in London Kango Mori und für Amerika Oven Young.

Schmugglerpech.

Beuthen, 7. Januar. (R.) Gestern erlitt auf der Gutenbergstraße ein Kraftwagen eine Panne. Ein Schupobeamter wurde auf das Hindernis aufmerksam und stellte bei näherer Kontrolle fest, daß sich in dem Auto neun polnische Schmuggler befanden, die 5 Zentner Preßtabak über die Grenze schmuggeln wollten. Da sie nicht im Besitz der nötigen Ausweispapiere waren, wurden sie festgenommen und dem Gericht zugeführt, um durch beschleunigtes Verfahren abgeurteilt zu werden.

Aus der Republik Polen.

Die deutschen Redakteure werden nicht ins Syndikat aufgenommen.

Als Grund Verdächtigungen.

Kattowitz, 7. Januar. Gestern fand die Generalversammlung des polnischen Journalistensyndikats für Schlesien und das Dąbrowaer Revier unter dem Vorsitz des Redakteurs Opiola statt. Der Vorsitzende des Syndikats, Redakteur Edw. Rumun, hielt ein Referat über den Verlauf der Verhandlungen zwischen dem Vorstand des Syndikats und Vertretern der deutschen Journalisten in Oberschlesien über die Regelung der gegenseitigen Beziehungen auf dem Boden der Berufsorganisation. Im Zusammenhange mit seiner Berichterstattung legte Redakteur Rumun folgende Entschließung vor:

„Die Generalversammlung des polnischen Journalistensyndikats für Schlesien und das Dąbrowaer Revier nimmt den Bericht über den Verlauf der Verhandlungen zur Kenntnis und billigt den vom Vorstande eingenommenen Standpunkt. Insbesondere stellt die Generalversammlung den guten Willen und die weitestgehende Loyalität des Vorstandes gegenüber den Vertretern der deutschen Journalisten fest und betont mit Bedauern, daß der Mangel an gutem Willen und die Beispiele geradezu schreiender Illoyalität von seiten der deutschen Journalisten die Beendigung der aufgenommenen Verhandlungen unmöglich machten. Zum Schluß wird festgestellt, daß einer etwaigen Wiederaufnahme der Verhandlungen eine volle Genugtuung für eine Reihe von Taktlosigkeiten auf deutscher Seite vorangehen muß. Die Generalversammlung stellt fest, daß das Syndikat als Berufsorganisation der Journalisten die in Schlesien und dem Dąbrowaer Revier tätig sind, in Zukunft nur in Angelegenheiten derjenigen Journalisten intervenieren wird, die wirkliche Mitglieder des Syndikats sind."

Die Entschließung wurde einmütig angenommen. Darauf erteilte die Versammlung dem Vorstande die Entlastung, um in die Neuwahlen einzutreten. In den neuen Vorstand des Syndikats wurden gewählt: Dr. Aleksander Dobrowolski (Pat.) als Vorsitzender, Władysław Zabawski („Dziennik Cieszyński) als Vizevorsitzender, ferner Vertreter der „Polska Zachodnia", des „Kurjer Zachodni" und der „Gazeta Robotnicza".

*

Die Entschließung von der „Illoyalität der deutschen Redakteure" ist genau so ein Märchen, wie die vielen anderen Geschichten, die über die Deutschen in Polen erzählt werden. Das Gegenteil ist wahr. Seit etwa zwei Jahren schweben bereits Verhandlungen mit dem polnischen Syndikat, diese waren davon abhängig gemacht worden, wie die Bezirkssyndikate sich zur Aufnahme der deutschen Journalisten stellen. Es wurde mit Wissen des Zentralsyndikats der Beschluß gefaßt, nur wenn alle Bezirkssyndikate deutsche Journalisten aufnehmen, könne eine Einigung erzielt werden, denn es gehe nicht an, daß in einem Gebiete deutsche Kollegen im Berufsverband sind, während in anderen Bezirken ihre Aufnahme verwehrt ist. Das oberschlesische Syndikat hat nun weitgehende Verhandlungen geführt, aber dabei so merkwürdige politische Bedingungen gestellt, die von den deutschen Redakteuren eine Erklärung forderten, ihre Ueberzeugung und politische Selbständigkeit aufzugeben. Dies wurde natürlich abgelehnt. Weiterhin hat aber das Posener Syndikat die Aufnahme verweigert, so daß also der Solidaritätsbeschluß aller deutschen Kollegen in Wirkung trat. Aus diesem Sachverhalt nun himmelschreiende „Illoyalität" zu drehen, ist nur eines der vielen Kunststücke, die nur in der polnischen Presse möglich sind. Bisher hat noch kein polnischer Kollege in irgend einer deutschen Angelegenheit interveniert, nur wenn man uns brauchte, trat man an uns heran, sonst ließ man uns immer im Stich. Wir werden daher diese „Drohung" des Schlesischen Syndikats mit Würde zu tragen wissen.

Parteienzwist.

Warschau, 7. Januar. Die Ermordung eines Beamten des Petrikauer Magistrats hat die Zwistigkeiten zwischen der P. P. S. und der B. B. S. verschärft. Das Zentralkomitee der Revolutionsfraktion veröffentlicht nun ein Kommunikat, in dem erklärt wird, daß der Mörder nicht Mitglied der Fraktion sei, die also auch seine Taten nicht verantworten könne.

Vom Außenministerium.

Warschau, 7. Januar. Zu den gemeldeten Veränderungen in der polnischen Diplomatie verlautet noch, daß der bisherige Gesandte in Brüssel, Tytus Filipowicz, als namhaftester Kandidat für den Posten des polnischen Gesandten in Washington gilt, wo Herr Ciechanowski auf eigene Bitte einen längeren Urlaub erhalten hat. Die Kandidatur für den Posten des bisherigen Direktors vom politischen Departement im Außenministerium steht noch nicht fest.

Eingegangene Zeitung.

Warschau, 7. Januar. Am Sonnabend hat die vom Redakteur Sadzewicz gegründete „Gazeta Poranna" (früher „Dwugroszówka") ihr Erscheinen eingestellt.

Der Ungetreue.

Posen, 7. Januar. Der „Kurjer Poznański" veröffentlicht eine „vielsagende" Erklärung des Posener Westmarkenvereins zu der Angelegenheit des Rechtsanwalts Piotrowski aus Pleß. Der Rechtsanwalt Piotrowski ist Kreisvorsitzender des Westmarkenvereins für den Kreis Pleß gewesen, aber nicht Bezirksvorsitzender für den schlesischen Bezirk. In der zweiten Hälfte des Monats Dezember wurde die Angelegenheit des Rechtsanwalts Piotrowski in einer Sitzung des Bezirksvorstandes des Westmarkenvereins in Kattowitz erörtert, worauf Rechtsanwalt Piotrowski sowohl als Vorsitzender des Kreisvorstandes, als auch von allen übrigen Posten dieser Organisation zurücktrat. Zur Prüfung der Vorwürfe gegen den Rechtsanwalt Piotrowski ist vom Kattowitzer Bezirksvorstand des Westmarkenvereins eine Sonderkommission eingesetzt worden. Die Ergebnisse der Untersuchung werden noch öffentlich bekannt gegeben.

Intervention der Aerzte.

Posen, 6. Januar. (A. W.) Wie wir erfahren, hat der Bezirksvorstand des Aerzteverbandes Westpolens beim Posener Wojewoden gegen den Aufruf des Verbandes der Krankenkassen interveniert, weil in dem Aufruf Stellen enthalten sind, die aufreizenden Charakter tragen.

Um das Holzabkommen.

Posen, 7. Januar. In Sachen des Holzprovisoriums melden polnische Blätter: „Im Zusammenhang mit der Verschleppung des Holzprovisoriums, das am 4. Dezember erloschen ist, dürfte es nicht ausgeschlossen sein, daß die maßgebenden Stellen den Antrag, der im November zur Erneuerung des deutsch-polnischen Holzprovisoriums in Berlin eingebracht wurde, zurückziehen werden. Die deutsche Regierung hat es nicht für nötig gehalten, in Sachen des Holzabkommens einen klaren Standpunkt einzunehmen. Die Entscheidung über eine etwaige Zurückziehung des polnischen Antrages wird in den nächsten Tagen fallen."

Ein Schreiben an den zurückgetretenen Justizminister.

Warschau, 7. Januar. Nach einer Meldung der Poln. Telegr.-Agentur hat der Ministerpräsident Bartel an den früheren Justizminister Meysztowicz ein Schreiben gerichtet, in dem er u. a. erklärt: „Nach Ihrem Rücktritt als Justizminister sind in einigen Presseorganen Artikel erschienen, die ihre Tätigkeit als Regierungsmitglied verunglimpfen. Ich halte es deshalb für meine moralische Pflicht, Ihnen meine Entrüstung über diese Angriffe zu versichern und mein Bedauern auszudrücken. Ich tue das jetzt, da ich heute erst die Amtsgeschäfte wieder aufgenommen habe."

Deutsches Reich.

Kirchenbrand in Moers.

Moers, 6. Januar. (R.) In der Nacht zum Sonntag brach in der hiesigen katholischen Kirche Feuer aus. Der 55 Meter hohe Turm brannte vollständig aus und stürzte zusammen. Ebenso wurde der Dachstuhl ein Raub der Flammen. Das Kircheninnere blieb unversehrt.

Die Wahlen in Detmold.

Detmold, 6. Januar. (R.) Nach dem vorläufigen amtlichen Ergebnis der Landtagswahlen in Lippe verlieren die Deutschnationalen 3 Sitze, die Nationalsozialisten ihren bisherigen Sitz, während die Nationale Bauernpartei 2 Sitze und die Wirtschaftspartei einen Sitz erhalten. Der bisherige Stand der übrigen Parteien bleibt unverändert.

Brandstiftung?

Düsseldorf, 7. Januar. (R.) In der letzten Nacht brannten an zwei Stellen in der Umgegend Düsseldorfs drei Strohschober mit ungedroschenem Getreide nieder. Eine Scheune war mit landwirtschaftlichen Geräten gefüllt. Der gesamte Schaden wird auf 30 000 Mark geschätzt.

Bluttat in einer Waldhütte

Karlsruhe, 5. Januar. (R.) In einer Waldhütte bei Sulzbach fand man gestern mittag den verheirateten Dreher Josef Kittel mit einer Schußwunde tot vor. Neben ihm lag, durch einen Schuß in den Kopf schwer verletzt, eine 15jährige Arbeiterin, mit der Kittel freundschaftliche Beziehungen unterhalten haben soll. Der Grund zur Tat bedarf noch der Klärung.

Mädchenmord im Grunewald.

Berlin, 5. Januar. (R.) Am Morgen des Neujahrstages wurde, wie erinnerlich, im Grunewald die Leiche eines etwa 20 Jahre alten Mädchens aufgefunden. Um eine Klärung herbeizuführen, wurde gestern auf Anordnung der Staatsanwaltschaft eine Obduktion der Leiche vorgenommen, die Anzeichen für die Möglichkeit eines Giftmordes ergab.

Die Schwiegermutter erschlagen

Oehringen, 7. Januar. (R.) Der bei einer hiesigen Zeitung als Austräger und Radfahrer angestellte Martin hat in Neuhütten seine Schwiegermutter nach vorangegangenem Wortwechsel mit einem Eisenrohr so schwer verletzt, daß sie an den Folgen der Verletzung gestorben ist. Der Täter wurde verhaftet.

Mit dem Auto in den Rhein.

Hamborn, 6. Januar. (R.) Heute vormittag wollte der Arzt Dr. Gosciniak aus Hamborn über die Fähre bei Walsum-Orsoy fahren. Wahrscheinlich infolge Versagens der Bremse fuhr er aber über die Fähre hinaus in den Rhein. Das Auto trieb sofort ab. Es gelang dem Arzt, sich daraus zu befreien. Als man ihn jedoch mit Hilfe eines Kahnes geborgen hatte, war er bereits tot. Man nimmt an, daß er einen Herzschlag bekommen hat.

Die Wiederaufnahme der Arbeit auf den Hamburger Werften

Hamburg, 7. Januar. (R.) Auf den Werften ist heute früh die Arbeit wieder aufgenommen worden. Die Arbeiter erschienen nahezu vollständig. Die Einstellung kann jedoch erst nach und nach erfolgen.

Reichsunfallverhütungswoche.

Um den Gedanken der Erhaltung der Volkskraft und des Volksvermögens den breitesten Massen näher zu bringen, veranstaltet der Verband der deutschen Berufsgenossenschaften sowie der Verband der deutschen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften in der Zeit vom 24. Februar bis zum 3. März eine Reichsunfallverhütungswoche. Durch eine großzügige Aufklärungsaktion unter Arbeitern, Angestellten und dem allgemeinen Publikum, besonders auch in den Schulen, will man weitgehendes Verständnis für die Notwendigkeit und die Möglichkeit einer Unfallverhütung erwecken. Es liegt im wohlverstandenen allgemeinen Interesse, wenn Arbeitsfähigkeit und Arbeitskraft dem deutschen Volke erhalten bleibt und nutzlos vergeudetes Volksvermögen gespart wird. Auch die charitativen Organisationen, besonders Innere Mission und Caritas, arbeiten aus inneren Gründen an dieser Aufgabe mit.

Aus anderen Ländern.

Evangelische Wenden.

Ein neues Schülerheim für die Gymnasialjugend haben die evangelischen Wenden in Jugoslawien gegründet. Gerade die Haltung dieser Wenden ist der beste Beweis dafür, wie wenig Wert die Wenden auf die Forderungen ihrer slawischen Beschützer legen. Die evangelischen Wenden sind die einzigen Protestanten des Landes, die die Geschichte ihres Kirchentums bis zur Reformation zurückführen können. In der Zeit der großen Umwälzung, nach Beendigung des Krieges, waren diese Wenden die einzigen, die die Liebe zu ihren deutschen Glaubensgenossen nicht verleugnet und weiterhin mit ihnen Gemeinschaft gehalten haben, obwohl ihnen diese Haltung viele Beschimpfungen und Schwierigkeiten eintrug. Am kirchlichen Leben dieser Wenden, die in der sogenannten Prekmurje, dem Uebermurgebiet, ansässig sind, nehmen demgemäß auch die Deutschen und Ungarn lebhaften Anteil. Ihr evangelisches Schulwesen hat die Bevölkerung gegen alle Angriffe tapfer verteidigt.

Die letzten Telegramme.

Italien und die Reparationsfrage.

London, 7. Januar. (R. Privatmeldung.) Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" schreibt: Es sehe so aus, als ob die kommenden Bemühungen der kleineren alliierten Mächte, für sich einen Anteil an deutschen Reparationen neben dem ihnen in Spa zugewiesenen Prozentsatz zu sichern, von Italien unterstützt werden dürften. Pirelli habe bei seinem kürzlichen Besuch auf dem Schatzamt angedeutet, daß Italien ebenfalls eine weitere prozentuale Beteiligung an den deutschen Reparationen erwarte.

Hoovers Goodwill-Reise beendet.

Washington, 6. Januar. (R.) Mit der Ankunft des Schlachtschiffes „Utah" in Old Point Comefort ist die Südamerikareise Hoovers beendet. Hoover reiste nach Washington weiter.

Einsturz einer Flugzeughalle.

Marseille, 7. Januar. (R.) Gestern stürzte eine im Bau befindliche Halle der Flugzeugwerke in Berre ein. Drei Arbeiter wurden unter den Trümmern als Leichen geborgen, fünf sind verletzt worden.

Paris, 7. Januar. (R.) Nach einer Havasmeldung aus Berre ist einer der bei dem gemeldeten Einsturz der neuen Flugzeughalle schwer verletzten Arbeiter nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus gestorben. Die Zahl der Toten erhöht sich damit auf vier. Verschiedene Blätter berichten sogar von zehn Toten.

Das Automobilunglück bei Lüttich.

Lüttich, 7. Januar. (R.) Von den Insassen des bei Comblain in die Ourth gestürzten Lastkraftwagens sind sieben Arbeiter tot aus dem Fluß geborgen worden.

Weitere Opfer des Frostes in Frankreich.

Paris, 7. Januar. (R.) Dem starken Frost sind gestern zwölf Personen zum Opfer gefallen. Die im Departement Var gelegene Gemeinde Sainte Baume wurde durch ungeheure Schneefälle völlig von der Außenwelt abgeschnitten. Die Behörden trafen Vorkehrungen, um die 32 Einwohner aus ihrer schwierigen Lage zu befreien.

Die Washingtoner Besprechungen Parker Gilberts.

Washington, 7. Januar. (R.) Parker Gilbert hatte am Sonnabend längere Unterredungen mit Staatssekretär Kellogg und Unterstaatssekretär Castle. Ueber den Inhalt der Konferenzen wurde erklärt, Gilbert habe die allgemeine Reparationslage geschildert, er verspreche sich jedoch keinen Nutzen von einer öffentlichen Erörterung der Aufgaben des Sachverständigenausschusses im gegenwärtigen Augenblick. Zu seinem Jahresbericht betonte Parker Gilbert, daß er vollkommen unparteiisch abgefaßt sei.

Ein Zug rast gegen eine Brücke.

London, 7. Januar. (R.) Durch den Anprall eines Zuges gegen eine Brücke wurden fünf Personen getötet, fünf schwer verletzt.

Die weiteren königlichen Gesetze in Jugoslawien.

Belgrad, 7. Januar. (R.) Durch das zweite im Amtsblatt veröffentlichte Gesetz über den Schutz des Staates werden sämtliche Parteien, die auf religiöser oder nationaler Grundlage organisiert sind, aufgelöst. Das dritte Gesetz über die Abänderung des Pressegesetzes enthält viele Verstärkungen der bisherigen Bestimmungen dieses Gesetzes. Durch das vierte Gesetz werden die Gemeindevertretungen aufgelöst.

Des siebenfachen Mordes verdächtig.

Paris, 7. Januar. (R.) Havas berichtet aus St. Brieux, daß in einem Nachbarort ein Landmann verhaftet wurde, weil der Tod seiner Frau verdächtig erschien. Er soll nicht nur seine Frau ums Leben gebracht, sondern auch eingestanden haben, sechs seiner Kinder, die er nicht behördlich angemeldet hatte, kurz nach der Geburt getötet und im Garten verscharrt zu haben.

Einstellung der Elbe-Schiffahrt infolge Treibeises.

Lauenburg, 7. Januar. (R.) Das starke Treibeis auf der Elbe hat zu einem vollständigen Stillstand geführt.

Der amerikanische Dauerflugrekord

London, 7. Januar. (R.) Das amerikanische Armeeflugzeug, das gegenwärtig einen Dauerflugrekord mit Brennstoffaufnahme in der Luft aufstellt, war heute um ½6 Uhr 133 Stunden in der Luft. Es hat schätzungsweise bisher 14 500 Kilometer zurückgelegt. In der Nacht von Sonnabend zum Sonntag stellten sich Motorenstörungen ein, so daß die Mannschaft schon die Landung vorbereitete. Im Verlauf des Sonntags gelang es jedoch, diese Schäden auszubessern. Das Flugzeug hat bisher 27 mal in der Luft Betriebsstoff aufgenommen. Die Besatzung meldet, daß sie zeitweise das Gehör verloren habe, doch aushalten wolle, bis die Leistungsfähigkeit der Motoren erschöpft sei.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Johannes Senftleben. Für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr. Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: Rudolf Herbrechtsmeyer. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": Johannes Senftleben. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Margarete Wagner, Kosmos Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Danziger Privat-Actien-Bank

FILIALE POSEN

Poznań, ul. Pocztowa 10

Effekten ♦ Devisen ♦ Dokumenten-Incasso ♦ Akkreditive ♦ Rembours

Annahme von Geldern zur bestmöglichen Verzinsung in Złoty und Dollar.



Posener Handwerker-Verein

gegr. 1862

Mittwoch, den 9. d. Mts. 8³⁰ Uhr abends

Mitgliederversammlung

in der Grabenloge.

Um 7³⁰ Uhr Sitzung des erweiterten Vorstandes.

Wegen der Wichtigkeit der Besprechungen ist zahlreicher Besuch nötig.

Der Vorstand.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Vaters sage ich meinen **innigsten Dank.**

Martin Silberstein.

Poznań, d. 7. Januar 1929.
Przecznica 7.

Ruder-Club-Neptun-Posen E. V.

Poznań

Maskenball

in den Gesamträumen des

Zoologischen Gartens am Sonnabend, dem 12. Januar 1929 abends 8 Uhr.

Eintrittskarten **nur** für geladene Gäste im Konfitürengeschäft von **J. Stoschek, św. Marcin 44.** — Einladungen durch das **Sekretariat des Ruder-Club-Neptun-Posen E. V. in Poznań, Sew. Mielżyńskiego 6.**



Dienstag, den 15. Januar, 8 Uhr abends

im Saale des **Zoologischen Gartens**

Tanzabend Hertha Feist

Im Programm:

Impulsiv — Volkslied — Blaue Stunde — Dunkler Tag
In großem Schwung.

Karten zu 6, 4, 3 und 2 zł im Vorverkauf in der Ev. Vereinsbuchhandlung.

Am Jahresschluß verschied in Krotoszyn nach langen Leiden

Herr Ludwig Lengnik.

Derselbe hat mit mir 18 Jahre lang, erst als Administrator, dann als Teilnehmer an der Pachtung die Domäne Prinzenhof bewirtschaftet und mir in dieser langen Zeit nicht nur durch seine Tüchtigkeit und Pflichttreue die wertvollsten Dienste geleistet, sondern er ist mir durch seinen lauteren Charakter und seine vornehme Denkweise ein wirklicher Freund geworden, dessen Andenken ich in hohen Ehren halten werde.

Petersdorf, im Januar 1929.

Dr. Dyhrenfurth.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unseres lieben Vaters, des Landwirts

Simon Kolwes

sagen wir allen, die unsern lieben Entschlafenen zur letzten Ruhestätte geleiteten, besonders hochehrwürdigen Herrn Pfarrer Gregor für die trostreichen Worte am Sarge und Grabe auf diesem Wege unsern aufrichtigsten Dank.

Budzilowo, den 4. 1. 1929.

Heinrich Janz u. Frau Auguste
geb. **Kolwes.**

Kino Odeon, POZNAŃ, ul. 27. Grudnia 14

Heute und folgende Tage:

Die Modellkönigin.

In den Hauptrollen:
Hans Junkermann
Werner Fuetterer
Lidja Potiechina
Mona Maris

Von der Reise zurückgekehrt

Otto Lüneburg

Dentist

Aleje Marcinkowskiego 6 Tel. 2465

Posener Filiale einer bedeutenden ausländ. Firma der landw. Maschinenbranche **sucht** zu möglichst baldigem Eintritt in Dauerstellung

1 Buchhalter (I. Kraft)

bilanzsicher und absolut selbständig, flotter Disponent und Organisator, vertraut mit den Steuerverhältnissen etc., perfekt deutsch und polnisch. Verheiratete Bewerber mit langjähriger Praxis erhalten den Vorzug.

1 Stenotypistin

für deutsche Diktat-Korrespondenz, gewandte Kraft, mit guter kaufmännischer Allgemeinbildung. Selbstgeschriebene Angebote mit ausführlichem Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Referenzen u. Gehaltsansprüchen an die Annoncen-Expedition Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **134.**

Sind Sie nervös?

Dann verlangen Sie kostenfrei unseren ausführl. Wegweiser zu gesunden und starken Nerven.

Dr. Gebhard & Co., Danzig.

Für einen deutschen Kegelklub werden noch einige gute u. regelmäßig erscheinende

Sportkegler

gesucht. Off. an Ann.-Exp. Kosmos, Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **126.**

Kreisbauernverein Posen

und

Generalversammlung des Arbeitgeberverbandes für die deutsche Landwirtschaft in Großpolen

am **Freitag, dem 11. Januar 1929, nachm. 2½ Uhr** im kleinen Saale des evgl. Vereinshauses **zu Posen.**

Tagesordnung:

1. Geschäftliches.
2. Vortrag des Herrn Ing. agr. Zipser-Kruszwica über: **„Zichorienbau, ein Mittel zur Bekämpfung der Rübennematoden".**
3. Herr Dr. Sondermann-Wyszyny: Bericht über den bisherigen Verlauf der Tarifverhandlungen.

Der Vorsitzende des Arbeitgeberverbandes
Dr. Sondermann-Wyszyny.

Der Vorsitzende des Kreisbauernvereins
Lorenz-Kurowo.

Verlangt überall

Bohnermasse FOX-TROT

diese erzeugt schönen Hochglanz und angenehmen Geruch

Gesucht per sofort

möbl. Zimmer

von berufstätiger Dame. Jersitz bevorzugt. Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **C. R. 135.**

Vertretungsweise zu sofort gesucht

evgl. Brennereiverwalter

der poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig.

Bewerbungen mit Lebenslauf u. Gehaltsansprüchen erbeten an

Herrschaft Klęka p. Nowemiasto n. W.,
pow. Jarocin.

Suche zum 1. April 1929 einen unverheirateten, gebildeten

BEAMTEN

für **Jeziorki, p. Osieczna, k. Leszna.** Firm im Polnischen. **Hasche**

Werkmeister

für kleinere **Maschinen-Fabrik** mit Gießerei und Reparatur-Werkstatt für **landwirtschaftliche Maschinen** für sofort gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften an die Landwirtsch. Zentralgenossenschaft Spółdz. z ogr. odp. **Poznań,** ul. Wjazdowa 3.

Oberschweizer

mit langjährigen Zeugn. u. nur guten Empfehlungen für einen Stall v. 60 Kühen z. 1. 4. 29 gesucht. **Dom Białokosz p. Nojewo**

Kutscher

der auch Chauffeur sein muß, zum 1. 4. 29 gesucht. Off. a. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **119.**

Schäfer m. g. Empf. sucht in sein. Fach mit 1—2 Scharwerk. f. Stell. v. 1. 4. 29. **Józef Baumann** Lewków Post Czekanów, Kreis Ostrów Wlkp.

Suche zum April Stellung als

herrschaftl. Diener

Bin evgl. verh., 32 Jahre alt, **vorzüglich empfohlen.** Seit 8 Jahren in hiesiger Stellg.

W. Methner, Jabłonna, p. Bojanowo, Pozn.

„Haustochter"

jüngere, arbeits- und sangesfreudig. m. Interesse für „Freikörperkultur" bei engstem Anschluß an **Doktorfamilie** zur Ausbildung gesucht.

Angebot erbeten an:
Postlagerkarte **2**
Ostseebad **Zoppot.**

Anst., poln. sprech., kath.

Dienstmädchen

mit Kochkenntn. für kleinen Haushalt sof. gesucht. Meld. **ul. Śniadeckich 18 II rechts.**

Suche für meine Schwester, mosaisch, 17 Jahre alt, per bald oder 1. 2. 1929

Stellung

z. Erlernung des Geschäfts, selbe würde auch im Haushalt gern helfen. Bei Familienanschluß und voller Pension. Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, u. **E. 116.**